

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Bestenstellung und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 45.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 7. November 1908

23. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.
Z. a. 2501

Fuldigungsausstellung „Unser Kaiser“ in Wien.

Unter dem höchsten Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josefa hat sich im Frühjahr l. J. ein Komitee gebildet, das anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. apostolischen Majestät in der Zeit vom 21. November bis 27. Dezember 1908 in den Räumen der k. u. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien, eine Fuldigungsausstellung „Unser Kaiser“ zu veranstalten beabsichtigt.

Die Ausstellung soll möglichst vollständig die auf Seine k. u. k. apostolische Majestät Bezug habenden Darstellungen und Gegenstände von Allerhöchst dessen frühesten Jugend bis zur Gegenwart zu einem übersichtlichen Bilde des Allerhöchsten Lebenslaufes vereinigen.

Dies wird über Bitte des Ausstellungs-Komitees mit der Einladung verlaublich, in öffentlichen oder privatem Besichtigungsbüro möglichst zahlreich dem Komitee zukommen zu lassen.

Näheren Aufschluß gebende Programme sind hiermit erhältlich.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. — 2692.

Vorkehrungen gegen Cholera-Gefahr.

Durch das Fortschreiten der Cholera-Epidemie in Petersburg und durch ihr Ubergreifen auf andere Ostschafte ist die Gefahr einer Einschleppung der Seuche nach Oesterreich nähergerückt.

Es ergibt sich daher die dringende Notwendigkeit, mit aller Vorsicht jene Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet sind, allenfalls eingeschleppte Krankheitsfälle rasch zu tilgen und einer

epidemischen Ausbreitung der Cholera vorzubeugen. Infolge der, mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 24. September l. J. Z. 34228 ergangenen Verfügung wird jeder zur Uebertragung von Fremden Berechtigten, ferner jeder Mann, der sich mit dem Vermieten von Wohnungen, Zimmern usw. befaßt, sowie jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet, die Ankunft von Personen, welche innerhalb der letzten 5 Tage aus Rußland zugereist sind, dem Stadtrate anzuzeigen.

Die strengste Einhaltung der polizeilichen Meldevorschriften wird zugleich in Erinnerung gebracht. Dem Gesundheitszustande zureisender Fremder ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und sind verdächtige Erkrankungsfälle sogleich zur Anzeige zu bringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Oktober 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Z. a. 3060

Feilbietung.

Im Hause Waidhofen a. d. Ybbs, W.-Vorstadt Nr. 133, Mühlberg Nr. 2, gelangen am 17. November 1908 verschiedene Zimmereinrichtungsgegenstände, als diverse Kästen, Tische, Sessel, Bild, Kredenzen und Küchengeräte, Geschirre, Gläser etc., Eigentum der Barbara Ertl'schen Erben zur öffentlichen Versteigerung.

Diese Gegenstände werden an den Meistbietenden, aber nicht unter dem Ausrufungspreise hintangegeben, der Erstlingspreis ist sofort bei der Lizitation zu erlegen.

Reflektanten haben sich am oben bezeichneten Tage um 1 Uhr nachmittags an Ort und Stelle einzufinden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

Die Page am Balkan.

Zur Konferenzfrage liegen heute zwei höchst bemerkenswerte Äußerungen vor: Rußland wird, wie aus Petersburg verlautet, der Versammlung nur beizuwohnen, wenn es einen kategorischen Protest gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina erheben kann. Damit

hat der Konferenzplan sehr geringe Aussicht auf Verwirklichung. Die Pforte ferner hat am 31. Oktober ihre Antwort auf die Einladung zur Konferenz nach London gesandt. Nur unter wichtigsten Bedingungen nimmt auch sie die Konferenz an. Lediglich zwei Fragen, die Erklärung der Stellung Bosniens und der Herzegowina und die bulgarische Angelegenheit dürften verhandelt werden. Die Signatarmächte sollten, wünscht die Türkei weiter, in eine Untersuchung darüber eintreten, welchen Beitrag die früheren türkischen Provinzen zur allgemeinen türkischen Staatsschuld zu leisten hätten. Die Verhandlungen über Kompensationen anderer Staaten sowie über die Artikel 61 (Armee in Armenien) und 23 (Ries) des Berliner Vertrages lehnt die Pforte entschieden ab.

Von dem Konferenzprogramm bliebe nach diesen Einschränkungen nur ein Skizzen übrig, an dem die meisten Beteiligten kaum ein Interesse haben können.

Die innere Situation der Türkei gibt weiter zu den größten Bedenken Anlaß. Die Unzuverlässigkeit der Truppen in Yildiz hat sich im klarsten Lichte gezeigt. Es kam sogar zu einer blutigen Meuterei, als der Befehl erging, daß fünf Bataillone der 1. und 2. Division, die die Jüdabsetzung bilden, nach Oschedda zu verlegen seien. Eine Kompanie dieser Division erklärte, sie ginge nur dahin, wenn die ganze zweite Division vorlag würde. Um die Meuterer zu bezwingen, erhielt das von Saionki eingetroffene Schützenbataillon, das in derselben Kaserne untergebracht ist, den Auftrag, mit Musik, angeblich zum Erzieren, auszurücken, in Wirklichkeit aber die Kompanie zu umzingeln. Während der Umzingelung begann die meuternde Kompanie zu schießen. Das Schützenbataillon erwiderte das Feuer. Dabei wurden drei Mann getötet und drei verletzt. Das jungtürkische Komitee, das bei der Unterdrückung des Zwischenfalls sehr energisch vorging, erklärt, der hier offenbare Mangel an Disziplin stamme noch vom alten Regime her. Jetzt will man mit der Verlegung der 2. sogenannten Yildiz-Division, über deren Stärke die Angaben zwischen 10 000 und 15 000 Mann schwanken, Ernst machen. Der Suttan gab persönlich die Periode aus, daß die Yildiztruppen den Befehlen des Kriegeministers rückhaltlos zu folgen haben, wie alle anderen Truppenteile.

Was Serbien und Oesterreich anbelangt, so wird Oesterreich auf die Boykottbewegung gegen die österreichischen Waren in Belgrad in den aller nächsten Tagen mit dem Verbote der Einfuhr serbischen Fleisches nach Oesterreich-Ungarn antworten.

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Essler.

(i. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der alte Mann zündete sich eine frische Pfeife an. Dann sagte er: „Es werden da viele Märchen von dem Schlosse erzählt. Ob sie wahr sind, kann ich nicht sagen. Aber eines ist wahr und das sollst du erfahren. Höre nur zu und vergiß es nicht, wenn du auch noch so alt wirst. Vor langen Jahren lebte ein Graf Oldensloe, der ein wilder, toller Geselle war und sich vor dem Gottseibeiuns nicht fürchte. Hier war ihm das Leben zu zahn, deshalb nahm er Kriegsdienste und zog hinaus in Kampf und Krieg. Wo er überall gewesen, ich weiß es nicht. Man sagt, er sei fast in ganz Europa herumgewandert, in Italien, in Spanien, in Rußland, in England — was weiß ich. Und nach zehn Jahren kam er zurück, aber nicht allein, sondern er brachte aus der Fremde ein junges, schönes, blaßes Weib mit, dessen Sprache keine Christenseele verstehen konnte. Die junge Frau spernte er in den alten Turm seines Schlosses und kein Mensch durfte sie sehen. Der Graf selbst aber zog wieder in die Welt, und die junge Frau schenkte in ihrer Einsamkeit einem Schindchen das Leben. Die Frau fühlte sich schon vorher tief unglücklich, aber das größte Unglück traf sie, als man ihr nach kurzer Zeit plötzlich ihren Sohn gewaltsam wegnahm. Der Knabe wurde in dem wilden Walde ausgelegt und keines weiß, wo er geblieben ist. Aber die fremde Frau starb nach kurzer Zeit, man sagt aus Schmerz über den Verlust des Knaben, doch kann sie keine Ruhe im Grabe finden, sie wandert als „weiße Frau“ im Schlosse umher und sucht ihren Knaben und erst, wenn sie diesen wiedergefunden hat, ist sie erlöst und findet Ruhe und Frieden im Grabe.“

„So“, nickte der alte Mann, und klopfte seine Pfeife aus, „jetzt weißt du die Geschichte und nun frage mich nicht wieder nach solch alten Märchen, sie sind zu traurig für ein junges Gemüt, wie das deinige. Komm, ich will dir einen Zuckerbau zeigen.“

Mir ging die Geschichte der weißen Frau im Kopf herum. Als ich eines Abends mit meiner Mutter vor der Türe unseres Hauses saß, schmeigte ich mich zärtlich an sie und fragte:

„Mutter, erzähl mir von der weißen Frau im Schlosse.“

„Da erschrock meine Mutter auf das Heftigste und stieß mich fort und starrte mich an, als säße sie im Gespenst.“

„Junge“, sagte sie mit bebender Stimme, „wer hat dir von der weißen Frau erzählt?“

„Der alte Peter.“

„Er sollte etwas Besseres tun“, murmelte meine Mutter, sich schau umsehend, als fürchte sie einen Lauscher. „Sprich du aber niemals von der weißen Frau.“ fuhr sie flüsternd fort, „mit keinem Menschen und namentlich nicht mit dem Vater, wenn du nicht willst, daß ein großes Unglück über uns alle kommt.“

Ich fühlte, wie meine Mutter zitterte und ich zitterte mit ihr, denn ich glaubte an die gespenstische Macht der weißen Frau, um Uebles zufügen zu können. Ich befolgte auch den Befehl meiner Mutter aus abergläubischer Furcht, wenn mich auch die Neugier quälte, mehr von der weißen Frau zu hören. Doch andere Ereignisse iraten ein und ich vergaß das Märchen von der weißen Frau, an das ich mich erst lange Jahre nachher erinnerte.

Es war ein stürmischer Winterabend. Der Wald war tief verschneit und die Bäume beugten sich tief unter der Last des Schnees. Wenn ein Windstoß durch den Wald sauste, dann krachte und splitterte es an allen Ecken, fünfzehnjährige Tannen wurden abgelaicht, als wären sie dünne Stangen, die die Hand eines Knaben zerbrechen konnte.

Mein Vater war seit Mittag im Walde. Die schütterste Bitte meiner Mutter, bei dem stürmischen Wetter nicht hinauszugehen, hatte er rauh zurückgewiesen; in letzter Zeit hatten die Wilderei und der Holzdiebstahl im Revier wieder überhand genommen; der Vater war mehreren gefährlichen Wilddieben auf der Spur, die über die nahe Grenze des Nachbarstaates herüberkamen und sich der Verfolgung dadurch entzogen, daß sie mit dem erbeuteten Wild rasch über die Grenze zurückgingen, wohin ihnen mein Vater nicht folgen konnte. Aber er hatte ihre Schleichwege über

die Grenze aufgespürt und lauerte ihnen jetzt auf diesen auf, um sie auf frischer Tat zu ertappen.

Den Heger, meinen alten Freund Peter und unseren Knecht Heinrich hatte er mit in das Revier genommen, um alle Schleichwege besetzen zu können.

Die Mutter und ich saßen eng aneinander geschmiegt in dem Zimmer und lauschten auf das Brausen des Sturmes und das Krachen der brechenden Tannen. Wir sprachen kein Wort; ich war sehr müde, weil ich erst nachmittags von der Schule aus dem benachbarten Dorfe zurückkommen war und mich mit Mühe durch den hohen Schnee gekämpft hatte. Ich schloß die Augen und bei dem einschränkenden Takte der Wanduhr und dem Surren des Spinnrodes unserer Magd schlief ich fest ein.

Wie lange ich geschlafen, weiß ich nicht. Plötzlich erwachte ich durch eine heftige Bewegung meiner Mutter, an deren Schulter ich meinen Kopf gelehrt hatte, und hörte das wütende Bellen und Heulen unserer Hunde draußen auf dem Hofe.

Meine Mutter und die Magd liefen hinaus. Ich hörte rauhe Männerstimmen, und plötzlich einen lauten Schreckensschrei meiner Mutter. Jetzt lief auch ich auf die Haustüre und niemals wieder ich den Anblick vergeffen, welcher sich mir darbot.

Auf einer Tragbahre, die man aus den Flinten meines Vaters, des alten Peter und des Knechtes, sowie aus Tannenzweigen hergestellt hatte, lag der blutige Körper meines Vaters. Meine Mutter kniete neben der Bahre und verbarg sich unter ihr Gesicht in die Hände. Der alte Peter und der Knecht, welcher eine Laterne in der Hand trug, deren Licht die furchterliche Szene mit rotem Licht übergoß, standen mit gesenktem Kopf zu Häupten der Bahre.

Ich lief auf meinen Vater zu, der in diesem Auge blickte ich ver aufstöhnte; dieses Zeichen, daß noch Leben in ihm war, erweckte meine Mutter aus ihrem Schmerze.

„Bringt ihn in das Zimmer auf sein Bett“, bat sie „und dann lauf einer nach dem Schlosse und melde den Vorfall. Der Oberförster schickt wohl einen Wagen nach dem Revier.“

Die beiden Männer hoben meinen Vater auf und trugen ihn auf das Bett. Der Knecht lief nach dem Schlosse, während der alte Peter, welcher mit Schußwunden umzugehen verstand,

Die Balkankrise.

Belgrad, 4. November.

Serbien hat seine Dujche empfangen. England, Frankreich, Italien und auch Rußland, auf das man in Belgrad die stärksten Hoffnungen setzte, haben sie ihm erteilt. Alles mahnte die aufgeregten Herren zur Ruhe, Maßigung und Besonnenheit. Die Mission des Kronprinzen Georg in Petersburg mit ihrem mehr negativen Ergebnis kann ebenfalls nur in diesem Sinne wirken. Trotzdem bereitet man in Belgrad wichtige Dinge vor. Der Ministerrat tagte Dienstag in Belgrad unter dem Vorsitz König Peters von 9 Uhr früh an bis Mittag um 1 Uhr. Schon für den 4. November nachmittag ward die Skupschina einberufen, was vielfach auf telegraphischem Wege geschehen mußte. Was im Werke ist, wird man ja hören.

Rußland und Oesterreich harmonieren in der Anzeigensfrage nicht. Offiziös betont man aber in Petersburg, daß Zwölftägige Verhandlungen mit Oesterreich einen normalen Gang nehmen. Die Stimmung der Jungtürken gegen Oesterreich soll sehr gereizt sein. Achmed Rita, einer ihrer Führer, will Bosnien zu einer autonomen Provinz unter einem Gouverneur gemacht wissen.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen werden durch die beschleunigte Entlassung der Truppen des jüngsten Königreiches gefördert. Der türkische Minister des Innern schätzte für die finanzielle Auseinandersetzung zwischen den Ländern die Schulden Bulgariens auf 21 Millionen Francs.

Ein Wiener Korrespondent schreibt unterm 3. November: „Das Konferenzprogramm, das Rußland gestern hier überreichte, deckt sich mit dem Programm, das der französische Minister Pichon den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands am 15. Oktober mitgeteilt hat. Es besteht, wie innerlich, aus 9 Punkten, von denen der zweite die „Konstatierung“ der Annexion Bosniens enthält, der siebente von „Vorteilen“ spricht, die Serbien und Montenegro zugewiesen werden sollen. Auch Rußland will also nur die „constatation de l'annexion“ auf der Konferenz, gleichzeitig aber verweigert es die Anerkennung der Annexion außerhalb der Konferenz, erklärt damit die Angliederung Bosniens für diskretabel und macht es Oesterreich-Ungarn dadurch unmöglich, an der Konferenz teilzunehmen, wodurch diese selbst in den Brunnen fiel. Freilich ist auch die Lokart möglich, daß Rußland durch die Verweigerung der Anerkennung der Annexion Oesterreich-Ungarn nur dazu bewegen will, „Vorteile“ für Serbien und Montenegro zu konzedieren. Allein dazu ist man am Wiener Ballplatz keineswegs geneigt, da man bezüglich der Annexion eventuell nur eine Auseinandersetzung mit der Türkei, keinesfalls aber eine solche mit Serbien und Montenegro zugestehen wird.“ Rußland schädigt also seine eigene Konferenzidee durch seine Haltung, während andererseits Oesterreich-Ungarn an der Bewirkung der Konferenz gar kein Interesse hat.“

Nach einer gestrigen Meldung aus Belgrad soll die Verlegung der serbischen Residenz in das Innere des Landes geplant sein. Oesterreich-Ungarn hat nämlich auf der Donau vor Semlin, also Belgrad gegenüber, sechs Monitore stationiert, deren Geschütze auf den Konal des Königs Peter gerichtet sind. Das scheint in Belgrad ein unbehagliches Gefühl zu erwecken, daher man den Wunsch hat, sich dem Bereich österreichischer Demonstrationen zu entziehen. Wie unangenehm den Serben der tägliche Anblick der Kanonenboote ist, das geht aus diesem Telegramm hervor:

unter Beihilfe meiner Mutter und der Magd meinen Vater entkleidete, seine Wunde auswusch und einen vorläufigen, einfachen Verband anlegte.

Während des Reinigens der Wunde erwachte mein Vater aus seiner Bewußtlosigkeit. Mit stieren Augen blickte er sich um. Als er meine Mutter sah, wurde der Ausdruck seines Gesichtes weicher. Er streckte die Hand nach ihr aus, die er ergriff und aufschluchzend an das Herz drückte.

„Weine nicht, Mädchen“, flüsterte er mit verschleierter Stimme. „Einmal mußte es so kommen, dieses Mal haben die Soldaten besser gezielt, als ich... aber seinen Denzettel hat der Burische, der auf mich schoß, doch gekriegt.“

„Der Herr Förster schoß noch, als er schon verwundet war“, sagte Peter, „und hat den andern mautrot geschossen.“

Meine Mutter schauderte. In meines Vaters Augen leuchtete es auf.

„Habe ich ihn totgeschossen? — Ach, das ist gut, ich war von je ein guter Schütze, und man soll von mir nicht sagen, daß ich jemals gefehlt habe... selbst mit der Todewunde in der Brust...“

„Sie dürfen nicht so viel reden, Herr Förster...“

„Dummes Zeug — zu Ende geht ja doch — ob eine Stunde früher oder später ist einerlei... weine nicht, Mädchen... komm her, Junge, ich hab Euch Etwas zu sagen...“

Wir drängten uns näher zu ihm. Er ergriff meiner Mutter Hand und legte sie auf mein Haupt.

„Sorge für ihn, Mädchen“, sprach er. „Erzähle ihm ordentlich, laß ihm was Rechtes lernen — du weißt was davon abhängt...“

„Ach Hundekar“, seufzte meine Mutter, „denk doch jetzt nicht an die alten Geschichten!“

„Ich will aber daran denken“, fuhr er auf. „Und du sollst auch daran denken. Erzähl' es dem Jungen — ich habe alles aufgeschrieben — und dann lebt noch eine, die alles weiß, wenn die wieder zur Vernunft kommt...“

Ein Krampfanfall drohte ihn zu ersticken; einzelne Blutstropfen traten ihm auf die Lippen.

„Richt' mich auf“, stöhnte er.

Budapest, 4. November. Ein Serbe versuchte vorgestern nachts die vor Semlin ankernden österreichisch-ungarischen Kriegsmontore mittels Bomben in die Luft zu sprengen. Er wurde jedoch von der Wache bemerkt, verhaftet und gestand, das Verbrechen aus Patriotismus versucht zu haben. Die Wirkung der Bomben würde genügt haben, sämtliche vor Semlin ankernden Schiffe zu demolieren.

Man hat also in Semlin alle Veranlassung, wachsam zu sein. Die Stimmung der serbischen Bevölkerung hat sich ohnehin, seit der Fehlschlag der Mission des Kronprinzen in Petersburg bekannt geworden ist, wieder sehr verschlechtert, wie denn überhaupt in Serbien sowohl auch in Montenegro die Kriegslust unvermindert fortbesteht. So berichtet man heute aus

Cettinje, 4. November. Oesterreich zieht längs der bosnischen Grenze Truppen zusammen und läßt Kanonen aufstellen; es ist beabsichtigt, Festungen zu errichten. Diese Vorbereitungen rufen große Erregung in Montenegro hervor, welche die Behörden nur sehr schwer unterdrücken können.

Dem Fernstehenden will es scheinen, als ob man in Montenegro, wo man jetzt noch kriegslustiger ist denn in Serbien, durch solche Meldungen die Erregung des Volkes künstlich zu steigern sucht.

Die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Pforte befinden sich auf gutem Wege. In der gestrigen zweiten Sitzung der türkisch-bulgarischen Delegierten, an welcher auch die Orientbahndirektoren Groß und Müller teilnahmen, erklärte der bulgarische Handelsminister Vaptschew, bezüglich der Orientbahnfrage sei er bereit, mit der Pforte zu verhandeln, wenn die Bahngesellschaft zustimme, oder auch mit der Gesellschaft, falls die Pforte damit einverstanden sei.

Die Bedeutung des Waldes.

Referat des Emanuel Weibel, Direktor an der n. ö. Waldbauhaupte in Aggsbach a. Donau.

Hochgeehrte Herren! Dieses Referat hat den Zweck, der Frage der Erhaltung, des Schutzes und der Mehrung des Waldes — hauptsächlich durch den Kleinwaldbesitzer — eine höhere Beachtung zu verleihen.

Den Nutzen eines Waldes, meine Herren, darf man nicht allein nach dem Kubikmeter bewerten, man darf nicht den Wald als ein Magazin für Bau-, Brenn- und Streumaterial betrachten. Der Wald ist nicht Selbstzweck, auch dann nicht, wenn aus ihm kein Produkt gewonnen wird. Er hat die Landwirtschast, das Gewerbe u. s. w. zu unterstützen und noch viele andere Aufgaben zu erfüllen. Das Wohl der Allgemeinheit ist dem Walde anvertraut, seine kulturbefähigend. Aufgabe ist ihm überantwortet. Sonach hat der Wald, meine sehr verehrten Herren, eine Doppelauflage zu erfüllen:

1. Der Regulierung des physikalischen Zustandes der Länder, deren Kulturbefähigung und Wohnbarkeit er indirekt beeinflusst, zu dienen und

2. dem Eigentümer und der Allgemeinheit einen direkten Nutzen zu liefern.

Ich lasse hier einige Beispiele folgen.

Der Wald ist der Wiederbeleber der Luft. Die Unmenge der Kohlenäure, welche die Bevölkerung durch Kochen, Heizen und Atmen hervorbringt, wird durch die Blattoberfläche des Waldes der Luft zum größtem Teile entzogen, die für uns notwendige Menge an Sauerstoff aber liefert.

Wie zur Luft, so steht der Wald auch zum Wasser in direkter Beziehung. In waldreichen Gebieten sind die Nieder-

schläge bedeutender als in waldarmen. Der Wald erschwert die Bildung von Gewitter- und Haekwolken, er mildert die Heftigkeit der Winde. Ein Beispiel hierfür bietet der Karst, wo sich infolge Waldmangels die Bora gestrigert hat. Der Wald, meine Herren, bewahrt ferner die Kulturen vor Frost. Er mildert an heißen Tagen die Temperatur einerseits, während er andererseits infolge der Ueberdächerung durch die Baumkronen die rasche Ausstrahlung der Wärme hindert, daher das anstößende Land erwärmt.

Sehr wertvoll und bekannt ist der Schutz des Waldes gegen Lawinen, Schneeverwehungen, Erdbaustrichungen, Bildung von Wildbächen, Bindung flüchtiger Sandböden. Umgekehrt aber verhütet der Wald auf sehr feinem Boden ein Verkrusten desselben, da er den Boden vor rascher Austrocknung bewahrt. Man hat ferner beobachtet, daß durch Aufforstungen nasse Stellen entsumpft wurden, andererseits aber infolge Entwaldung wieder Sumpfbildung eintrat.

Meine geehrten Herren, das Niederhauen der Wälder birgt nicht nur eine örtliche Gefahr, sondern ganze Länder können in Mitleidenschaft gezogen werden. Ich wiederhole den Ausspruch eines Franzosen, Buffon: Je waldärmer ein Land wird, desto wasserärmer und unfruchtbarer wird es auch. Humboldt sagt: Wie kommen mir die Menschen so töricht vor, wenn sie die Wälder rücksichtslos niederschlagen, denn dadurch bringen sie sich um Holz und Wasser. So manche andere Beispiele gibt es aus der Geschichte und aus dem Munde hervorragender Männer.

Nicht unerwähnt soll aber die Bedeutung des Waldes auch in hygienischer Beziehung bleiben.

Jeder von uns, sehr geehrte Herren, sucht Erholung, Erfrischung im Walde und nicht in der Stadt. Der Wald bietet sozusagen einen Schutzwall gegen die Ausbreitung epidemischer Krankheiten, er bietet Schutz gegen die kalten und rauhen Winde. Ich verweise hierbei auf die Lustkurorte.

Nicht zu vergessen ist es, daß der Wald der Allgemeinheit nicht allein seinen direkten Nutzen wegen erhalten bleiben und vermehrt werden muß, sondern auch der ästhetischen, das heißt gschmackvollen Hinsicht wegen.

Fragen wir uns, sehr geehrte Herren, wohin ist der Zuzug der Fremden und wir müssen uns antworten, daß der Fremdenverkehr nach den schönen und schönsten Teilen der Monarchie am größten ist. Und welche Gebiete sind es als wie nur die waldreichen. Welche materiellen Vorteile für die Gemeinde ein größerer Verkehr bildet, ist zur Genüge bekannt. Diese Vorteile gehen aber verloren, wenn der Wald schwindet.

Meine Herren, auch in dieser Beziehung hat, wie erinnerlich, der gewiß von uns allen hochgeschätzte Großbürgermeister Dr. Lueger gefordert, indem er zur ästhetischen Erhebung Wiens den Wald- und Wiefengürtel, und zu dessen Schutze das nötige Geld geschaffen hat; wir wollen ihm aber gewiß jederzeit den entsprechenden Dank hierfür zollen.

Welche Bedeutung der Wald im nationalen Wirtschaftsleben besitzt, deutet nur Genüge die Paragrafhe unseres Forstgesetzes hin.

Alle Bemühungen aber, hochverehrte Herren, eine pfleglichere Behandlung der bäuerlichen Waldungen herbeizuführen, werden solange vergeblich sein, als nicht im Volke hierfür ein klares Verständnis inne sein wird. Soll der Wald einer besseren Zukunft entgegengehen, dann muß der heranwachsenden Jugend ein gründliches und höheres Verständnis über die Aufgaben des Waldes eingeimpft werden, denn jene Leute, die in der Jugend keine Liebe, kein Verständnis für den Wald erlernen und erwerben, können unmöglich als erwachsene Männer irgend einen Sinn für die Bedeutung des Waldes besitzen.

Nun bin ich zum Schlusse des einen Teiles der Bedeut-

Peter hob ihn empor. Er kämpfte gewaltsam den Krampf nieder, aber die Augen traten ihm fast aus den Höhlen und sein Gesicht wurde aschgrau.

„Hörst du“, flüsterte er, „ich hab alles aufgeschrieben... gib dem Jungen, wenn er zu Verstande kommt... für mich konnt's ja nichts nützen... ich war ein armer, dummer Teufel und ich — ich hab dich gehelratet...“

Meine Mutter schluchzte.

„Ja, ja“, fuhr er fort, „ich hatte mich in dich verliebt und Verliebte sind Toren... aber weine nicht, Mädchen, die ersten Jahre waren wir doch glücklich, bis — bis die alte Decker mir alles sagte... da fastete mich der Teufel... und jetzt... haltet mich... ich... ich sterbe...“

In diesem Augenblicke öffnet sich die Tür der Stube und der Pfarrer des nächsten Dorfes, der dem Knecht begegnet war, trat ein. Er kam gerade zur rechten Zeit, um dem unglücklichen Verwunden den letzten Trost zu spenden.

Der Kranke bäumte sich krampfhaft empor. Ein blutig gefärbter Schaum quoll ihm über die Lippen und dann brach ein dunkelroter Blutstrom hervor — und aufstöhnend sank er zurück — mein Vater war tot.

Niemals werde ich diese schreckliche Nacht vergessen. Meine Mutter hielt mich in ihren Armen und weinte still in sich hinein; der alte Peter saß schweigend und mit erstem Gesichte da, zuweilen einen Seufzer ausstößend, oder ein gutgemeintes Wort des Trostes zu meiner Mutter sprechend. Die Magd drängte sich ängstlich in den Winkel hinter dem Ofen, sie fürchtete sich, das Zimmer zu verlassen. Draußen aber brauste der Wintersturm und stürzte krachend die Tannen zusammen, als schöffe man mit Kanonen. Und die Hunde auf dem Hofe heulten in langgezogenen Tönen und aus dem Walde herausklang das heisere Bellen der Füchse und der unheimliche Ruf der Eule.

Es war eine schreckliche Nacht, die wir an dem Totenbette meines Vaters verbrachten, und wir atmeten alle erleichtert auf, als der Morgen langsam heraufdämmerte und helles Glockenklängen eines nahenden Schlitens die Ankunft anderer Menschen meldete.

Es war der Oberförster Bickert von Schloß Oldenloe mit dem Arzt und einem Gerichtsbeamten aus der Kreisstadt.

Peter ging ihnen entgegen und meldete ihnen den Tod meines Vaters, den der Arzt auch nur konstatieren konnte. Ein Schuß in die Brust hatte die Lunge zerrissen, welche Wunde dann den Blutsturz herbeiführte.

Der Arzt und der Gerichtsbeamte nahmen dann einige Protokolle auf, die alle Anwesenden unterschreiben mußten. Schließlich sagte der Oberförster Bickert zu meiner Mutter: „Wir alle, seine Kollegen und die anderen Beamten bedauern sehr den Tod Ihres braven und pflichtgetreuen Gatten, ich sprech' Ihnen mein innigstes Beileid aus. Sie seien Sie versichert, daß auch die Gräfin und deren Sohn, der Graf Viktor, innigstes Beileid nehmen. Ich habe schon mit der Frau Gräfin gesprochen, über ihre Zukunft können sie ganz beruhigt sein, die Frau Gräfin wird die Witwe eines braven Beamten, der in der Erfüllung seiner Pflicht gestorben ist, nicht vergessen.“

„Ich danke der Frau Gräfin von ganzem Herzen“, schluchzte meine Mutter.

„Die Beerdigung Ihres Gatten wird natürlich auf Kosten der Herrschaft stattfinden“, fuhr der Oberförster fort. „Bis Sie über Ihre Zukunft entschieden haben, können Sie ruhig hier wohnen bleiben. Der Waldhüter Peter wird bei Ihnen bleiben. Ich muß sie jedoch bitten, mir die Papiere und Bücher Ihres Gatten zu übergeben, ich werde die amtlichen Schriftstücke in Verwahrung nehmen, was sich etwa an Privatsachen darunter befindet, wird Ihnen zurückgestellt werden. Hat Ihr Gatte etwa ein Testament gemacht?“

„Ich glaube nicht, entgegnete meine Mutter, dort in dem Schreibtisch sind alle Papiere meines Mannes, den Schlüssel trug er stets bei sich.“

Der Schlüssel wurde gefunden und der Oberförster begab sich an die Durchsicht der Papiere.

„Ein Testament ist nicht vorhanden“, sagte er nach einiger Zeit. „Es sind fast nur amtliche Papiere; hier sind einige Privatbriefe, das Taufzeugnis Ihres Mannes, Ihr Trauschein und der Geburtschein Ihres Sohnes... weiter ist nichts vorhanden.“

(Fortsetzung folgt.)

ung der Wälder als Gemeingut angelangt und will mich in Kürze mit dem einzelnen Wald, dem Selbstzweck desselben beschäftigen.

Neben den geschilderten allgemeinen Wohlthaten, die uns der Wald bietet, ist er für den einzelnen Grundbesitzer ein nothwendiger Bestandtheil des Gutes. Selbst der kleinste Wald ist dem einzelnen von Nutzen. Man kann mit Recht den Bauernwald als eine Sparkasse bezeichnen. In einer solchen, meine Herren, legen sie ihr Geld ein und beziehen alljährlich ohne jede Mühe ihrerseits die Zinsen, wenn sie diese benötigen. Sind sie aber das eine oder andere Jahr darauf nicht angewiesen, so lassen sie die Zinsen liegen, welche aber wieder Interessen tragen und ihr Stammkapital vergrößert sich. Andersfalls aber, wenn sie gezwungen sind, die ganzen Zinsen und vielleicht noch einen Teil des Grundkapitals der Sparkasse zu entnehmen, wird sich ihre Einlage verringern u. s. w. Das gleiche, meine Herren, gilt vom Walde. Dieser kann, wie schon erwähnt, mit einer Sparkasse verglichen werden.

Jeder einzelne Baum wächst von Jahr zu Jahr, das Kapital vergrößert sich. Entnehmen sie mir, meine Herren, aus dem Walde nur soviel an Holz als es wächst, dann bleibt ihnen das Stammkapital gesichert, sie beziehen aus dieser Spareinlage nur die Zinsen. Ueberlegen sie aber nicht, d. i. weil sich ihnen gute Verkaufsheilungen ergeben, so schlagen sie vielleicht, um einen momentan größeren Nutzen zu gewinnen, mehr und Sie haben dadurch ihr Grundkapital angegriffen und verringert. Bieten sich diese scheinbar günstigen Verkäufe eine Zeit hindurch, so werden sie dieser Versuchung nicht widerstehen können und die Holzansätze in ihrem Walde wiederholen, die vorhanden gewesene Holzmasse verkleinern, ihr angelegtes Kapitel noch um ein gut Teil verringern. Plötzlich hört die Verkaufsheilung auf, sie holten mit der Schlägerung inne. Nach einer Zeit bricht was immer für ein Unglück über sie herein. Sie brauchen Geld um sich zu retten. Der Wald, geachtete Herren, soll der Retter in der Noth sein, er soll abermals einen Teil des Kapitals liefern. Gut, sie gehen mit dem Holzkäufer den schlagbaren, brauchbaren Teil des Waldes beschütigen. Der Käufer nennt ihnen die Kaufsumme und diese ist zu klein und sie, meine geachteten Herren, sind nicht imstande ihr nöthiges Geld zur Deckung des Schadens zu gewinnen, die Sparkasse ist verkracht. Warum! Weil sie vor dieser Zeit dem Walde mehr Holz entnommen, als er Zinsen getragen hat, als er zugewachsen ist.

Anderes sieht es aus, meine Herren, wenn sie den Wald gut bewirtschaftet haben, wenn sie umsichtige Sparkassendirektoren waren. Da kann ihnen der Wald der rechte und sichere Retter im Unglücke sein und das Kapital bleibt ihnen und ihrer Familie gesichert. Sind sie aber dennoch im äußersten Nothfalle gezwungen, dem Walde über die Zinsen hinaus seine Produkte zu entnehmen, so wollen sie dann in besseren Zeiten das Mehr in der Weise einsparen, daß sie trotz aller Verlockungen den Holzhausr fern halten.

Die Bewirtschaftung des Waldes, sehr geehrte Herren, ist aber keine so einfache Aufgabe, sie kann nicht in einer Stunde erlernt werden. Jeder kann auch nicht Forstmann sein, jeder kann nicht forstliche Kenntnisse besitzen, aber aneignen kann sich der waldbesitzende Landwirt solche und wenn er dies tut, so wird es für ihn nur von Vorteil sein. Sehr geehrte Herren! Die hohe Regierung und der hohe Landesauschuß haben für diese Fälle Sorge getragen und werden in Zukunft noch weitergehender ihnen entgegenkommen. Ich erlindre sie nur an die umfassenden Arbeiten des Landesaufforstungskomitees, dem sich zur selbstlosen Mitarbeit viele Fachmänner dienstbar machen. Ich kann sie versichern, daß jeder Fachmann in ihrer Nähe mit Freuden bereit sein wird, ihnen die nöthigen Auskünfte nicht nur über das Pflanzensetzen, sondern auch über die weitere Bewirtschaftung und rationelle Nutzung des Waldes unentgeltlich zu erteilen. Der hohe Landesauschuß geht ihnen sehr rathbringend an die Hand, indem durch Wandervorträge jene Kenntnisse gegeben werden, welche Institution immer noch erweitern werden soll. Den nothwendigen Arbeiten für das Volkswohl werden sich auch diese des hohen Landesauschusses anreihen und verrichten Sie nicht, meine sehr geehrten Herren, den geziemenden Dank abzustatten und für die Zukunft zu bewahren.

Ich kann nicht schließen ohne einen Appell an die Presse, nicht nur an die Fachpresse, sondern hauptsächlich an die Tagespresse zu richten, sich mit Belehrungen, waldbaulichen Aufträgen in höherem Maße zu beschäftigen, und kann versichern, daß es ihr an Mitarbeitern nicht mangeln wird.

Der Bergarbeiterstreik in Brüx.

Brüx, 4. November. Der Bergarbeiterstreik hat seit gestern an Umfang zugenommen. Die Arbeit war eingestellt in den ärarischen Julius-Schächten II, III, IV und V, Habsburg, Prinz Eugen, Pauline, Tiefbau Sozonja, Washington, Sozonja-Brüx und Rommern, Anna und Mathilde (in Tschausch). In den großen Brucherwerken wird gearbeitet. Der Streik ist rein politischer Natur und stützt sich auf die Behauptung, daß die tschechischen Minoritäten keinen genügenden Schutz hätten und daß angeblich tschechische Arbeiter überfallen worden.

Brüx, 4. November. Zu den sieben streikenden Schächten von gestern kamen noch weitere fünf hinzu, da die Belegschaften zur Teilnahme an einer Versammlung nach Brüx zogen. Die Versammlung war von etwa 5000 Personen besucht. Es herrscht die Tendenz zur Beendigung des politischen Streiks, da die angeblich gefährdete gewesene Sicherheit nunmehr durch umfassende Vorkehrungen gewährleistet erscheint. Nach Schluß der Versammlung zerstreuten sich die Teilnehmer derselben unter Gendarmiebegleitung. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Brüx, 4. November. In der heute im Johannahof stattgefundenen Versammlung der tschechischen Bergarbeiter sprachen die Abgeordneten Hoc und Slavik. Schlußfazit wurde ein Permanenzaußschuß gewählt, der die weitere Aktion zum Schutze der tschechischen Arbeiter in Deutschböhmen führen soll. Falls sich die Kundgebungen in Deutschböhmen wiederholen sollten, würde der Generallstreik proklamiert werden. Ein Versuch der Bergarbeiter, nach der Versammlung in die Stadt zu ziehen, wurde durch die Gendarmerie verhindert.

Eine internationale Diebsbande.

Der Juwelendiebstahl in Hamburg beschäftigt auch die Berliner Kriminalpolizei. Die Polizei rechnet damit, daß als Täter ein Mitglied jener internationalen Bande in Betracht kommt, die seit zwei Monaten an verschiedenen Orten für zweieinhalb Millionen Juwelen erbeutet hat. Das ist unsowahrscheinlicher, als die Beschreibung des mutmaßlichen Täters auf ein Mitglied dieser Bande paßt. Von jenen internationalen Dieben wurden in Genua vier ergriffen, darunter einer, der immer noch hartnäckig jede Auskunft verweigert und dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Auf freiem Fuße befinden sich noch die Führer der Bande, der Kellner Weber, der Fremdenführer Leutner, ein 34 Jahre alter Russe, und ein dreißigjähriger reichsdeutscher Schmiedemeister Heinrich Hornschalk, der als Gutsbesitzer oder Rentier aufzutreten pflegt. Leutner hat die Aliuren eines Weltmannes und spricht Russisch, Französisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch und Tschechisch. Hornschalk beherrscht neben seiner Muttersprache noch das Französische, das Italienische und Englische. Die Bande hat besonders die Riviera, aber auch viele größere Städte Frankreichs, Englands, der Schweiz und Deutschlands heimgesucht. Ihr Hehler und Vertrauensmann ist ein gewisser Galasch, der früher in Berlin tätig war, später aber nach Genua als Fremdenführer ging.

Eine wirkliche Stütze dieser Gesellschaft ist die Cousine Hornschalks, ein etwa achtzehnjähriges, schönes Mädchen mit dunkelblondem Haar, länglichem, schmalen Gesicht und zierlicher Gestalt. Diese Cousine tritt immer zur rechten Zeit auf, sobald das Opfer bestohlen werden soll. Hat die Bande einen reichen Reisenden, besonders einen Juwelier, entdeckt, so folgt sie ihm unauffällig überall hin, bis sich die Gelegenheit bietet, den geplanten Schlag zu führen. Die Cousine nähert sich dann im Speisesaale des Hotels dem Opfer und fesselt als interessante Ausländerin durch eine anregende Unterhaltung die Aufmerksamkeit der ganzen Umgebung. Inzwischen begeben sich Leutner und Hornschalk unter irgend einem Vorwande in die Zimmer, entweder am Pförtner vorbei oder auch wie in Luzern auf den Blitzableitern. Die interessante junge Dame lenkt die Aufmerksamkeit so lange auf sich, daß die Diebe Ruhe haben, ihren Coup auszuführen. Sind sie mit ihrer Beute verschwunden, so bleibt die Cousine noch einige Tage und reist dann ab, um sich mit ihren Kumpanen am vereinbarten Orte zu treffen.

Verpöngte Mitglieder der Bande sind nach den Verhaftungen von Genua in München, Nizza, Lugano und in anderen Städten aufgetaucht. Leutner war erst kürzlich in Zittau. Auf ihn paßt die Beschreibung des Hamburger Diebes, des vermeintlichen Franzosen, der nach Bremen gefahren sein soll.

Raubattentat im Eisenbahnzug.

Graz, 4. November. An dem Klagenfurter Reichsbahnhof wurde in der vergangenen Nacht im Personenzug Graz—Steinbrück von drei kroatischen Burtschen, die an einer Haltestelle eingestiegen waren, ein freches Raubattentat verübt. Während Herr v. Garzaroli schlief, zog ihm einer der Burtschen eine wertvolle goldene Uhr und eine Kette aus der Tasche. Der Diebstahl wurde in dem Augenblicke, als sich der Täter mit seiner Beute entfernen wollte. Er eilte ihm nach und hielt ihn fest. Der Burtsche führte nun gegen Herrn v. Garzaroli mit einem Messer mehrere Hiebe, verletzte ihn aber glücklicherweise nur an der Hand. Inzwischen eilten dem Burtschen seine zwei Komplizen zuhülfe. Es gelang dem Verwundeten, sich der drei Leute zu erwehren und sie zur Herausgabe ihrer Beute zu zwingen. In der nächsten Haltestelle sprangen die Burtschen aus dem Zuge. Da sie ihre Messer in der Hand hatten, wagte sich niemand an sie heran, so daß sie unbehelligt entkommen konnten. Auch an einem anderen Reisenden hatten sie einen Diebstahl versucht, waren jedoch nur dazugekommen, ihm die Taschen vom Rock zu schneiden. Die Beute hatten sie liegen lassen müssen. Dem verwundeten Reichsbahnhofbesitzer wurde in Steinbrück ärztliche Hilfe geleistet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eigenberichte.

Zell a. d. Ybbs. (Suppenverein.) Am 18. Oktober hielt der Suppenverein der Schule Zell die Hauptversammlung ab, womit das erste Vereinsjahr seinen Abschluß fand. Mit dem Gefühl großer Unsicherheit traten im November des vorigen Jahres mehrere Kinderfreunde zusammen, um, einer humanitären Pflicht gehorchend, den Verein zu gründen. In unserer Zeit, in der das Vereinsleben an jeden einzelnen so viele materielle Anforderungen stellt, war es gewiß ein unsicherer Schritt, einen Verein zu gründen, der so große Opfer fordert. Der Jahresabschluß hat jedoch gezeigt, daß der Verein lebensfähig ist. Er hat vom 1. Dezember bis 24. März jeden Schultag an 213 Kinder 13.155 Portionen Suppe verabreicht. Des Erfordernis betrug 1057 K. Dieser Betrag wurde zum größten Teil von edlen Gönnern dieses humanitären Unternehmens zusammengebracht. Aber auch die Eltern, deren Kinder an Suppen-

tische saßen, haben in lobenswerter Weise ihr möglichstes zur materiellen Förderung beigetragen. Es wurde sogar noch ein Kaffarest von 361 K 57 h erbringt, der im zweiten Vereinstage gute Verwendung finden wird. Die Vereinstagung hat nämlich beschlossen, mit der Verabreichung der Suppe schon am 1. November zu beginnen. Es ergibt dies bis Ende März eine runde Zahl von 100 Schultagen und macht bei einem Preise von 8 h per Portion ein Erfordernis von 8 K für jedes Kind. Die Vereinstagung am Suppentisch hat aber heuer bedeutend zugenommen. Es genies'n bereits 254 Kinder mit vergnügten Gesichtern die warme Mittagsuppe. Die Rechnung stellt sich daher täglich auf 20 K 32 h und bis Ende März auf die runde Summe von 2000 K.

Es sind bereits Beträge eingegangen, doch kann damit nicht einmal die Hälfte der Auslagen gedeckt werden. Es gilt also immer noch, monchen edlen Gönner für die gute Sache zu gewinnen. Wer für diesen Zwck etwas gibt, der gibt es für die beste Sache. Da gibt es Kinder von armen Holzleichen, Fabrikarbeitern und Tagelöhnern, die zu Hause nicht genügend Nahrung auf den Tisch bekommen, geschweige denn, daß sie etwas anderes als ein Stück schwarzes Brot auf den Schulweg mitbekommen. Manche von ihnen müssen schon um 6 Uhr früh den Schulweg antreten und kommen erst mit Einbruch der Dunkelheit wieder nach Hause. Unterernährt und infolge dessen oft krankelnd an Körper und Geist in fadensteinigen Kleidern und zerfetzten Schuhen kommen viele daher. Da ist es wohl eine große Wohlthat, wenn ihnen eine warme Mittagsuppe geboten wird. Mit fröhlich dankbaren Gesichtern sieht man in der Mittagspause die Kinder mit ihren Anweisungszettelchen dem Mittagstische zufließen.

Darum sei all den edlen Spendern für ihre Gaben, die diesem edlen Zwecke widmeten, von ganzem Herzen gedankt. Mögen sie auch in Zukunft diese humanitäre Bestrebung fördern helfen.

Bruckbach. (Ehrung.)

Der Hauptmann der Bruckbacher Feuerwehr, Herr Burausch Meißl, wurde aus Anlaß seines Namensfestes am 4. d. M. ganz besonders geehrt. Am Vortage improvisierte die Bruckbacher Feuerwehr, welcher sich die Feuerwehr Böhlwerke mit Herrn Hauptmann Tobisch und eine Abordnung der freien Feuerwehr Hilm-Kematen mit den Hauptleuten Herren Pokosch und Kellacher anschloß, einen Fackelzug und unter Vorantritt der Werkkapelle ging es zum Wohnhause des Gefeierten, welcher vollständig überrascht und über diese Ehrung sichtlich ergriffen war.

Herr Meißl, welcher heuer zum Obmanne des Feuerwehrbezirksverbandes gewählt wurde, hat sich um das Feuerwehrwesen bereits große Verdienste erworben; seinem zielbewußten und energischen Vorgehen ist es auch zu verdanken, daß in absehbarer Zeit am Sonntagberge eine öffentliche Telefonstelle mit Anschluß nach Waldhofen errichtet wird, was ganz besonders für die Feuerwehren im Ybbstale von großem Vorteile ist.

Gasfenz, am 29. Oktober. (Zubelhochzeit)

Am 26. Oktober d. M. fand in hiesiger Pfarrkirche die goldene Hochzeit der Eheleute Franz und Franziska Kaufsermayer vom Grubauergew in Breitenau, Gemeinde Gasfenz, statt. Zahlreich sind hierzu die geladenen Gäste aus allen Kreisen der Umgegend erschienen, um dem verehrten Jubelpaare Glück und weiteren Segen zu wünschen. Im langen Zuge bewegte sich die illustren Hochzeitsgäste zur Pfarrkirche und nach dem feierlichen Hochzeitsmahl in Forsters Gasthaus nach Oberland, um bei einer fröhlichen Hochzeitsstafel mit Tanzmusik den Tag zu feiern. Die Tafel- und Hochzeitsmusik besorgte die Ortskapelle Gasfenz, welche in ihrer kleidsamen Uniform hierzu aasgerückt war. Fast zu klein erwies sich Forsters geräumiger Gasthof und konnte fast die Menge der Gäste und Zuschauer nicht fassen. Küche und Keller des Herrn Forsters boten wie gewohnt ihr bestes. Nochmals recht viel Glück dem verehrten Jubelpaar auf noch viele Jahre der diamantenen Jubelfeier entgegen.

(Viehm arkt.) Am 27. d. M. fand der Herbstviehmarkt in Gasfenz mit einem Auftrieb von 459 Stück statt. Ausschlaggebend war zumeist Jungvieh der Murbodner- und Müritzthalerrasse. Die Kauflust war trotz der gegen das Vorjahr gesunkenen Preise eine gute zu nennen und wurden insbesondere an Jungvieh mehrere Waggons mit der Bestimmung nach Freistadt, U. De., verladen.

(Diebstahl.) Heute nachts wurde von einem noch unbekanntem Täter beim Herrn Jakob Pfoffenlechner, Gemischtwarenhandler in Gasfenz, in dessen Verkaufslotale durch ein an der Gemölbetür angebrachtes Glasfenster eingedrungen und ein Gelbbitrag von zirka 30 bis 40 Kronen Kleingeld und einige Wäsche und Barcentstücke entwendet. Vermutet wird, daß sich der Dieb, welcher auch Hausbrauch wissen dürfte, schon am Vortage ins Haus geschlichen habe. Die Anzeige wurde erstattet.

Ybbst. (Waldbbrand.)

In dem dem Stifte Seitenfetten gehörenden sogenannten Stifswalde auf dem Prochenberge bei Ybbstitz hatte der Besitzer des Gasthauses und Sägewerkes zur „Bauern-Schrotmühle“ einen Komplex zur Abholzung übernommen und hat, wie es in der hiesigen Gegend üblich ist, nach der Entfernung des geschlagenen Holzes das auf dem Holzschlage nicht mehr verwendbare Holzgemülle, Holzspänne, Holzsplitter, dann die zertretenen Gräser, Farnkräuter, Ulmrausch- und Enziangewächse, Reistgästen und dergleichen angezündet und verbrannt, was man „Brandbrennen“ heißt. Nach Beendigung dieser Prozedur wird dann das Erdreich umgestochen, mit der Brandasche vermengt und der Schlag entweder mit Seglingen wieder aufgeforstet oder Rüben oder Korn angebaut (Brandkorn). Die bei dem genannten „Brandbrennen“ von

dem Luftstrom weitergetragenen Feuerfunken flogen nun im obigen Falle auf benachbartes Terrain und entzündeten da die vorhandene Waldstreu, Reisig, eingetrocknete Farne, Laub u. s. w. und setzte sich der jetzt entstandene Brand in die unzugänglichen Wände der Schluchten des Prochenberges fort. Bei der Gefahr des Weitergreifens des Brandes in den nahen schlagbaren Wald wurde die Feuerwehr alarmiert und das Glockensignal vom Pfarrkirchenturme in Ybbsitz gegeben. Die Feuerwehr und die herbeigeeilten Leute warfen sofort einen Wall und Graben auf, fällten die der Feuersgefahr ausgesetzten Bäume, rodeten die Sträucher aus u. s. w., bis die Gefahr eines Weitergreifens des Feuers beseitigt war.

Ybbs, 2. November. (Kaffeehaus-Eröffnung.) Gestern hat Herr Dominik Rath als neuer Besitzer des Café Fischer die gründlich renovierten und umgestalteten Lokale eröffnet. Hiedurch hat unsere Sommerfrische nunmehr auch ein würdiges, der Neuzeit entsprechendes Kaffeehaus, welches gewiß gerne aufgesucht werden wird.

Ybbs, 2. November. (Unterdrückter Brand.) Dieser Tage spielte sich die fünfjährige Tochter Hedwig der bei dem Bauer Josef Stangl in Lindau, Gemeinde Gafenz, bediensteten Magd Anna Berger mit Zündhölzchen zwischen der Scheune und Strohhitte, wodurch das dortgelegene Laub und Stroh in Brand geriet. Glücklicherweise hatten die Hausleute die Handlungsweise des Kindes gesehen, und konnten den Brand noch rechtzeitig unterdrücken.

Wien, am 5. November 1908. (Aus dem Landesverbande für Fremdenverkehr.) In der am 3. d. M. unter dem Vorsitz seines geschäftsführenden Vizepräsidenten kais. Rates Arnold Kessler abgehaltenen Volltagssitzung wurde die Veranstaltung einer Huldigungsfeier des Landesverbandes anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers beschlossen. Die Vorarbeiten für die Wiener Schaufensterkonkurrenz des Jahres 1909, welche, Wünschen der Kaufmannschaft zufolge, in den Spätherbstwochen stattfinden soll, hat wieder der Agitationsausschuß in die Hand genommen. Schon in nächster Zeit wird vom Verbands mit der Abhaltung von Diskussionsabenden zur Besprechung aktueller Fremdenverkehrsfragen begonnen werden. Bei dem ersten dieser Abende am 27. d. M. wird der Theater- und Musikausschuß nach einem einschlägigen Vortrage des Herrn Redakteurs J. Haudek auch Anregungen zur Verlängerung der Spielzeit einiger Wiener Theater zur Beratung bringen. Der Ausstellungsausschuß, der im heurigen Jahre die Veranstaltung von Fremdenverkehrsausstellungen in Edinburgh und Petersburg mit großem Glück durchgeführt hat, beschäftigt sich jetzt mit den Vorbereitungen für eine würdige Vertretung des heimatischen Fremdenverkehrs in der Internationalen Photographischen Ausstellung des Jahres 1909 in Dresden. Freudig begrüßt wurde es, daß sich kais. Rat Alexander Beschornor bereit erklärt hat, an die Spitze des Ausstellungsausschusses im Landesverbande zu treten. Kais. Rat Arnold Kessler übernahm zur Verwirklichung der Vorschläge des Ehrenpräsidenten Statthalter Graf Kielmansegg wegen Herausgabe eines Bilder- und Sagenwerkes aus der Wachau die Einberufung eines aus Künstler- und Schriftstellerkreisen zu bildenden Komitees. Großes Interesse erweckten die Mitteilungen des Herrn Berbers über die vom Verbands im Einvernehmen mit der statistischen Zentralkommission eingeleitete Reform der Fremdenverkehrsstatistik. Auch der Wintersportausschuß ist in voller Tätigkeit und wird nächstens mit einem künstlerisch ausgeführten Plakat „Wintersport in Wien und Niederösterreich“ und dem Wintersportkalender 1908-09 vor die Öffentlichkeit treten.

Die Landtagswahlen in Niederösterreich.

Donnerstag war der Wahltag in der Zensuskurie für den niederösterreichischen Landtag der die Entscheidung über 46 Mandate brachte. Von diesen sind den Christlichsozialen 41, den Freiheitlichen 5 Mandate zugefallen. Sämtliche Landgemeinden haben, wie bisher, christlichsozial gewählt und von den Städtebezirken hat die herrschende Mehrheit den größten Teil erobert. Außer Wiener Neustadt und Waidhofen an der Thaya, wo die Christlichsozialen keine eigenen Kandidaten aufstellten, sondern den freiheitlichen Wahlbewerber gegen den Sozialdemokraten unterstützten, haben nur noch Krems, Neunkirchen und St. Pölten wieder liberal gewählt. Alle anderen Städtebezirke wählten christlichsozial. Da nur mehr die Wahlen aus der Handelskammer, die vier Mandate zu besetzen hat, und aus dem Großgrundbesitze mit 16 Vertretern ausstehen, läßt sich die künftige Zusammensetzung des niederösterreichischen Landtages schon jetzt überblicken. Der Landtag besteht aus 127 Mitgliedern, von denen drei Virilstimmen sind, der Fürstbischof von Wien und der Bischof von St. Pölten sowie der Rektor der Wiener Universität. Von diesen sind 96 Christlichsoziale, denen die zwei geistlichen Virilstimmen, sowie drei konservative Großgrundbesitzer beigezählt werden können, die im Kompromißwege auch diesmal aus dieser Kurie gewählt werden dürften. Dieser überwiegenden Mehrheit steht eine freiheitliche Minderheit von 29 Abgeordneten gegenüber und zwar 13 verfassungstreue Großgrundbesitzer, sechs Sozialdemokraten, fünf freisinnige Städtevertreter, einschließlic des Kompromißkandidaten Rittinger,

vier freiheitliche Vertreter der Wiener Handelskammer und der Rektor der Wiener Universität.

Der Führer der Deutschen Nationalen in Niederösterreich, Abg. Dr. Weidenhoffer, ist bei der gestrigen Wahl gegen den im Wiener siebenden Bezirk bereits gewählten Abgeordneten Nyman unterlegen.

Im Nachstehenden lassen wir die Wahlergebnisse des gestrigen Tages folgen:

Landgemeinden.

- Amstetten. Abgegeben 2762, gültig 2711 Stimmen. Davon entfielen auf Josef Grim (Christlichsozial) 1860, auf Josef Brunner 765 Stimmen. Gewählt: Josef Grim (Christlichsozial).
- Aspang. Gewählt: Walter N. v. Troll (Christlichsozial).
- Azenbrugg. Gewählt: Karl Lechner (Christlichsozial).
- Baden. Gewählt: Karl Zukel (Christlichsozial).
- Bruck a. d. Leitha. Gewählt: Franz Huber (Christlichsozial).
- Eggenburg. Gewählt: Michael Schneider (Christlichsozial).
- Feldsberg. Gewählt: Josef Wille (Christlichsozial).
- Geras. Gewählt: Johann Schöckner (Christlichsozial).
- Graag. Gewählt: Ludwig Wagner (Christlichsozial).
- Gaugsdorf. Gewählt: Leopold Leutner (Christlichsozial).
- Herzogenburg. Gewählt: Alois Lechner (Christlichsozial).
- Korneuburg. Stichwahl notwendig.
- Krems. Gewählt: Karl List (Christlichsozial).
- Langenlois. Gewählt: Leopold Diwald (Christlichsozial).
- Lilienfeld. Gewählt: Dr. Josef Scheicher (Christlichsozial).
- Marchegg. Gewählt: Josef Veit (Christlichsozial).
- Mistelbach. Gewählt: Ignaz Wilhelm (Christlichsozial).
- Mödling. Gewählt: Alois Kern (Christlichsozial).
- Neunkirchen. Gewählt: Matthias Lachner (Christlichsozial).
- Oberhollabrunn. Gewählt: Josef Brenner (Christlichsozial).
- Ottenschlag. Gewählt: Dominik Eckl (Christlichsozial).
- Pöggstall. Gewählt: Karl Jedek (Christlichsozial).
- Scheibbs. Abgegeben 3274, gültig 3159 Stimmen. Davon entfielen auf Matthäus Bauchinger (Christlichsozial) 3032, auf Franz Schellenbacher 33, auf Josef Stöckler 14 und auf Graf Schaffgotsch 12 Stimmen. Gewählt: Matthäus Bauchinger (Christlichsozial).
- Schrems. Gewählt: Karl Fißlthaler (Christlichsozial).
- St. Pölten. Abgegeben 2479, gültig 2401 Stimmen. Davon entfielen auf Johann Wohlmayer (Christlichsozial) 2270, auf Franz Pittner (deutsch-freiheitlich) 41, auf Ludwig Bretschneider (Sozialdemokrat) 13, auf Josef Zwetsbacher 12 Stimmen. Gewählt: Johann Wohlmayer (Christlichsozial).
- Tulln. Gewählt: Franz Hochrieder (Christlichsozial).
- Waidhofen a. d. Thaya. Gewählt: Adolf Mayer (Christlichsozial).
- Waidhofen a. d. Ybbs. Abgegeben 2229, gültig 2162 Stimmen. Davon entfielen auf Anton Fay (Christlichsozial) 1955, auf Josef Wedl 132; Rest gesperrt. Gewählt: Anton Fay (Christlichsozial).
- Wiener-Neustadt. Gewählt: Josef Gruber (Christlichsozial).
- Wolkersdorf. Gewählt: Andreas Karpfinger (Christlichsozial).
- Zwettl. Gewählt: Alois Höher (Christlichsozial).

Städtische Bezirke.

- Horn. Abgegeben 1255, gültig 1226 Stimmen. Davon entfielen auf Wilhelm Miklas (Christlichsozial) 682, auf Ferdinand Krumpöck (deutsch-freiheitlich) 536 Stimmen. Gewählt: Wilhelm Miklas (Christlichsozial).
- St. Pölten. Abgegeben 2556, gültig 2524 Stimmen. Davon entfielen auf Franz Pittner (deutsch-freiheitlich) 1382, auf Alfred Schmid (Christlichsozial) 1128 Stimmen. Gewählt: Franz Pittner (deutsch-freiheitlich).
- Wiener-Neustadt. Abgegeben 1409, gültig 1374 Stimmen. Davon entfielen auf Franz Kamann (deutsch-freiheitlich) 1215, auf Anton Osentöck 140 Stimmen. Gewählt: Franz Kamann (deutsch-freiheitlich).

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Der Männergesangsverein in Waidhofen a. d. Ybbs weist hiemit die gegen ihn vom hiesigen Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ in der öffentlichen Versammlung am 10. Oktober l. J. beim „Reichsapfel“ erhobenen beleidigenden Anschuldigungen auf das entschiedenste zurück und erklärt sie für unwahr.

Der Männergesangsverein spricht sein Befremden darüber aus, daß der Arbeiter-Gesangsverein „Fortschritt“ nicht so viel Wahrheitsliebe und Anständigkeit aufbrachte, die erhobenen Verdächtigungen mit dem Ausdrucke des Bedauerns öffentlich zurückzunehmen, obwohl in der Sang-

ratsitzung des Männergesangsvereines am 19. Oktober l. J. den dazu eingeladenen 5 Vertretern des Arbeiter-Gesangsvereines „Fortschritt“ Gelegenheit geboten wurde, sich von der Haltlosigkeit und Unwahrheit der gegen den Männergesangsverein geschleuderten Anwürfe zu überzeugen.

Hiemit ist für den Männergesangsverein die Angelegenheit endgiltig erledigt.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. November 1908.

Der Sangrat.

Die Leitung des Deutschen Volksvereines in Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung sagt allen jenen Volksgenossen, welche bei der letzten Landtagswahl treu zum Vereine und zu der von ihm vertretenen nationalen und freiheitlichen Idee gestanden sind, den wärmsten Dank.

Die Vereinsleitung.

Vortreffliches Schutzmittel!
MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN
Korbrand
gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien erprobt und bewährt.

Allein echt ist nur
THIERRYS BALSAM
mit der **NONNE** als Schutzmarke. Mindeste Verabreichung 12/2 oder 6/1 oder 6/10
1 Patent-Mischfamilie K 5.-. Nachzug frei.
THIERRYS Centifolien-Salbe.
Mindeste Verabreichung 3 Dosen K 3.60. Nachzug frei.
Nicht nur wirksam als die besten Hausmittel gegen Regenbeschwerden, Sodbrennen, Schindeln, Gicht, Rheuma, Verwundungen, Entzündungen, Verletzungen, Wunden etc.
Es ist ebenfalls die Bestimmung der Schmerzmittel.
A. THIERRY, Schutzengel-Apothek in Progradra bei Rohitich.
Depot in den meisten Apotheken.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
natürlicher alcal. SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeigerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Haupttreffer! Der wahre Wert und die Brauchbarkeit eines Verlosungsblattes liegt in seiner jeden Zweifel ausschließenden Verlässlichkeit; denn solche von zweifelhafter Wichtigkeit — und leider gibt es deren genug — sind nur geeignet, das Publikum irrezuführen. Da er kommt es auch, das **Millionen Kronen derzeit in unbehobenen Treffern** brach liegen und daß das Publikum noch immer viele längst gezogene und verfallene Lose besitzt, dabei ahnungslos auf die Gunst des Glückes wartend. Den Besitzern von solchen verlosbaren Obligationen empfehlen wir das in Prag erscheinende, einzig verlässliche Verlosungs- und Finanzblatt „**MERCUR**“, Prag, Graben Nr. 14, das mit 1. Jänner 1909 bereits den 29. Jahrgang eröffnet. Dem in Prag erscheinenden „**MERCUR**“ gebührt vor allen anderen Verlosungsblättern der Vorzug, nicht allein wegen der Raschheit, mit der das Blatt sofort nach jeder wichtigen Ziehung erscheint, sondern auch wegen der unbedingten Verlässlichkeit seiner Ziehungsergebnisse, die nur auf **amtlicher Daten** und zwar mit der größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt werden. Der „**MERCUR**“ bringt aber nicht allein die Ziehungsergebnisse aller in- und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Obligationen etc., Restanten- und Amortisationslisten, Kuponsauszahlungs-Tabellen, Verjährungsansprüche u. a. m., sondern auch Berichte über alle finanziellen Ereignisse — Die Abonnenten des „**MERCUR**“ erhalten als **Prämie — ohne jede Nachzahlung** — mit der Neujahrsnummer 1909 das Restanten-Jahrbuch aller bis 31. Dezember 1908 gezogenen und unbehobenen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten und sonstigen verlosbaren Obligationen, den Universal-Verlosungs-Kalender für das Jahr 1909 sowie einen Verjährungs-Schematismus etc. Jeder Effekten-

besitzer kann sich durch einmaliges Nachschlagen dieses Wertes überzeugen, ob seine Lose Pfandbriefe oder Obligationen in allen bisherigen Ziehungen schon gezogen wurden oder nicht. — Das ganzjährige Abonnement samt Zustellung beträgt für die österr.-ungar. Monarchie nur K 6.—, die an die Administration des „MERCUR“, Prag, Graben Nr. 14 (am bequemsten mit Postanweisung) einzuschicken sind.



WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD-FORTSCHRITTS-MEDAILLE.

Aus Waidhofen.

Experimental-Vortrag: „Flüssiges Feuer.“ Wie aus der Voranzeige vom 24. v. M. zu entnehmen war, ist es der Leitung des h. o. „Volksbildungvereines“ gelungen, den in Deutschland und Oesterreich bestbekanntem Physiker, Herrn A. Stadthagen aus Breslau, zu einem Experimental-Vortrag zu gewinnen, der die geradezu verbüffenden Wunder der modernen Thermochemie zum Gegenstande hat. — Herr Stadthagen ist uns kein Fremder mehr und es bedarf wohl nur eines kurzen Hinweises auf den im März 1906 hier abgehaltenen Vortrag, bei dem er das Thema: „Flüssige Luft“ in ebenso anschaulicher als fesselnder Weise zu behandeln wusste, um auch für den in Aussicht stehenden Vortrag: „Flüssiges Feuer“ hohes und allgemeines Interesse zu erwecken. Aus dem äußerst interessanten und vielversprechenden Programm, das nächste Woche veröffentlicht wird, sei heute schon hervorgehoben: „Die Herstellung eines Gussstahlkloches in 2 Minuten; das blitzschnelle Durchschmelzen einer eisernen Platte; flüssiges Feuer brennt und leuchtet unter Wasser; flüssiges Feuer durch Wasser und Stahl; die Herstellung fürstlicher Rubinen unter Anwendung von ca. 3000° C. Hitze.“ Dies alles und noch mehr wird vor den Augen des Publikums demonstriert. Behufs Beurteilung und richtiger Einschätzung des angekündigten Vortrages von A. Stadthagen, der sich derzeit auf einer Tournee in Deutschland befindet, sei hier nur ein Bericht der „Königsberger Zeitung“ (Preußen) vom 20. v. M. auszugsweise angeführt: „Der diesjährige Vortragszyklus wurde gestern in überaus glücklicher Weise mit einem Experimental-Vortrage des Physikers A. Stadthagen über „Flüssiges Feuer“ eröffnet. Die Neuheit des Themas, das vielversprechende Programm, worin die Gratisverteilung der künstlich erzeugten Rubinen sicher eine nicht unwesentliche Zugkraft ausübte, vor allem aber das Renomee des von früher her in bester Erinnerung stehenden Vortragenden verfehlten nicht, den großen Saal des Gewerbevereines bis auf den letzten Platz zu füllen. Der Vortragende gab in der interessantesten Weise einen Ueberblick über den heutigen Standpunkt der Thermochemie und die Erzeugung höchster Temperaturen. — Die Experimente waren vollständig neu und überraschend. — So gelang es dem Experimentator, einen kleinen Gussstahlbolzen herzustellen und eiserne Platten so blitzschnell zu durchschmelzen, als handelte es sich um Papier etc.“ Um auch Auenrätigen den Besuch dieses höchstinteressanten, einzigen Vortrages zu ermöglichen, sei der Vorverkauf — wie schon bemerkt — Sonntag, den 8. November um 6 Uhr abends in der Stadt-Turnhalle statt. — Bei dem voraussichtlich starken Besuche wird es sich dringend empfehlen, Karten für Sitzplätze zu 2 und 1 Krone im Vorverkauf bei Hrn. C. Weigand zu erwerben. — Näheres die Plakate!

Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs. Dienstag den 10. November l. J. findet nach dem Turnen im Vereinszimmer des Gasthofes der Frau Emma Insführ die regelmäßige Monatskneipe statt, zu welcher die geehrten Mitglieder hiemit geziemend eingeladen werden.

Südmark. Der letzte Südmarkabend in Heigl's Gasthaus (Unter der Leithen) erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches aus allen Kreisen. Die Einführung, daß an jedem Abende ein anderes Vereinsmitglied den Vorsitz zu führen hat, bewährt sich sehr gut und bildet den Anfang zu den für die endliche nationale Aufklärung unseres Volkes unerlässlichen Rednerschulen. Ernste Vorträge wechselten mit heiteren. Die Stimmung war eine äußerst gemüthliche, wozu der frische Stoff, die einfache, aber gute Küche der Wirthe und die Originalität des Wirtes nicht wenig beitrug. Der nächste Waidhofenabend, Montag den 9. November, findet in Herrn Böhm's Gasthaus, Ybbisterrstraße, statt. Frauen, Mädchen und deutsche Gäste wie immer willkommen.

Freiwillige Feuerwehr. Samstag den 7. d. M., 8 Uhr abends, findet in Herrn J. Stumfohl's Gasthof eine außerordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, in welcher der Antrag des n. ö. Landes-Feuerwehrrverbandes im Jahre 1911 den Landes-Verbandstag in Waidhofen a. d. Ybbs abzuhalten, in Verhandlung kommt. Gleichzeitig mit dieser außerordentlichen Hauptversammlung findet das diesjährige Gründungsfest der Feuerwehr statt.

Militär-Veteranen-Korps Waidhofen an der Ybbs. Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich die höfliche Mitteilung, daß das Veteranen-Winterschießenschießen mit eigenen Präzisions-Kapselgewehren (Bairische Zimmerstutzen) am Sonntag den 8. November 1908, nachmittags 1 Uhr, beginnt und jeden Sonntag von 1 Uhr bis 6 Uhr nachmittags in Herrn Mathias Aschenbrenners Gasthaus (Gartenfalon) stattfindet und Teilnehmer höflichst eingeladen und willkommen sind. 2 Standschreiber, 4 Kreißig, wurden nach einer ganz neuen Methode angefertigt und zeigen jeden Kreißschuß automatisch selbst an. Die Treifschüsse werden nach Schluß jeden Sonntag, 6 Uhr abends, sofort ausgemessen. Anmeldungen werden am 8. November 1908 am Schießplatze während oben angegebener Zeit entgegengenommen.

Stadttheater. Sonntag, den 8. November finden 2 Vorstellungen statt. Nachmittags halb 4 Uhr bei ganz kleinen Preisen mit Verteilung von Puppen und Bäckereien die reizende Kinderkomödie „Des Kindes Puppenraum — Puppenfest.“ Abends 8 Uhr mit Frau Malarius von Zell a. d. Ybbs als Gast eine einmalige Aufführung des Volksstückes mit Gesang: „Im Edelgrund im tiefen Wald.“ Dieses Volksstück ist hier so beliebt, daß die Nachfrage nach Sitzplätzen bereits eine sehr rege ist. Montag, den 9. November abends zum ersten Male Liebesdrama von Halbe „Jugend.“ Mittwoch, den 11. November Operettennovität Schützenlied (Thea Poppé — Schützenlied). Wir machen besonders auf das herrliche Werk von Moz Halbe „Jugend“ für Montag, den 9. November aufmerksam.

Theater. Am Samstag den 31. Oktober und Mittwoch, den 4. November gelangte am hiesigen Stadttheater die reizende Eysler'sche Operette „Künstlerblut“ zur Aufführung. Die Besucher beider gutbesuchter Vorstellungen waren in dem Urtheile einig, an diesen Tagen das Beste gesehen und gehört zu haben, was auf diesem Gebiete bisher von den verschiedenen Ensembles geleistet wurde. Solisten und Chor boten eine famos abgerundete Vorstellung, über die man sich vom Herzen freuen mußte. Nicht wenig trugen zum Gelingen der beiden Vorstellungen auch die geschmackvollen Dekorationen und die ebenso hübschen als originellen Kostüme der Darsteller bei. Wir gratulieren Herrn Direktor Rollet zu diesem neuen Erfolge, der gewiß auf den Besuch der folgenden Vorstellungen aneisend wirken wird. Die Hauptrollen lagen in den Händen des Fräulein Poppé und den Herren Weiß und Rollet. Fräulein Poppé war als Souperette Melly Keißner in ihrem Elemente. Was sie an Stimme, Spiel-talent und besonders Temperament ihr Eigen nennt, gab sie uns an diesen Tagen zu bewundern Gelegenheit. Fräulein Poppé spielt nicht nur, — sie lebt im Spiele mit. Bei ihr gibt es weder Schein noch Schablone, sondern nur wahres, echtes Künstlerblut. Das Operettenensemble ohne Poppé wäre nicht gut denkbar. Herr Weiß zeigte sich wiederum als ganz famoser Charakterkomiker. Sein ruhiges, sicheres Spiel, seine Rollenfestigkeit wie nicht minder sein Regietalent machen ihn zu einem der ersten Lieblinge des Publikums. Direktor Rollet gab die Rolle des etwas „tepperten“ Fabrikanten Blank mit so urwüchsigem Komik, daß das Publikum nicht aus dem Lachen kam. Selbst die Darsteller wurden durch Direktor Rollet, der diesmal sein ganzes Schachkästlein von Humor ausstrahlte, von seiner Komik mitgerissen. Herr Rues war stimmlich sehr gut disponiert, nur wollen seine immer noch eckigen Bewegungen nicht besser werden. Der Gesang allein macht noch lange keinen hervorragenden Operettensänger! Fräulein Frank zeigte sich auch diesmal wieder als treffliche Sängerin, nur bekundete sie in Spiel und Gesang zu wenig Temperament. In ihrer Rolle als Mia glückte sie mehr einer hübschen Magdalena als einem jungen, liebevollenden Mädchen, das seinen schüchternen Liebhaber zum Geständnisse zwingen will. Fräulein Nelson und Frau Müller sorgten durch ihr humorvolles Spiel für ausgiebige Heiterkeit des Publikums. Recht erfreuliche Leistungen boten auch die Herren Proksch und Richter. Besonders Letzterer ist auf bestem Wege, ein ganz tüchtiger Schauspieler zu werden. Reizend in Spiel, Gesang waren die Damen Steinmann, Walter, Schiller und v. Walden. Ihre Leistungen verdienen besondere Anerkennung. Die musikalische Leitung funktionierte tadellos.

Allerheiligen. Der heutige Besuch am Friedhofe am Allerheiligen- und Allerseelestage war ein außerordentlich starker, wozu das günstige Wetter sehr viel beigetragen hat. Die meisten Gräber waren schon hergerichtet und mit Blumen und Kränzen geschmückt. Leider waren durch die vor 14 Tagen herrschende Kälte eine große Anzahl von Blumen und Blattpflanzen erfroren, wodurch die Ausschmückung der Gräber und Gräfte keine so überreiche war, wie in früheren Jahren.

Beteiligung armer Schulkinder. Wie bereits seit 2 Jahren, haben sich auch heuer eine Anzahl von Frauen und Mädchen unserer Stadt zusammengesunden, um armen Kindern unserer Volksschule zu Weihnachten durch Verabfolgung warmer Kleidungsstücke als Strümpfe, Socken, Handschuhe, Stüßeln etc. eine Freude zu bereiten. Die edle Absicht dieser Damen kann nur auf das Freudigste

begrüßt werden, denn die Not unserer armen Schulkinder ist gerade in der schlechten Jahreszeit eine sehr große und daher derartige Gaben doppelt willkommen. Die Damen unterziehen sich persönlich der Aufgabe der Herstellung der verschiedenen Kleidungsstücke und kommen zu diesem Zwecke einmal wöchentlich zu gemeinsamer Arbeit zusammen. Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß der erste Arbeitsabend am Dienstag den 10. d. M. um 1/28 Uhr abends im Extrazimmer des Gasthofes Stumfohl stattfindet. Die Abende finden dann regelmäßig jeden Dienstag zur angegebenen Stunde im genannten Lokale statt. Im Interesse der guten, edlen Sache und um etwaiges Uebersehen zu vermeiden, ergeht an die p. t. Frauen und Mädchen unserer Stadt die Bitte, sich an den Abenden recht zahlreich zu beteiligen oder das Unternehmen durch Zuwendung fertiger Kleidungsstücke oder Arbeitsmateriale gütigst unterstützen zu wollen. Im Vorjahre und vor zwei Jahren wurden durch diese Damen sehr schöne Resultate erzielt und mancher Kummer und manche Sorge unserer kleinen Armen geheilt. Mögen die edlen Wohltäterinnen auch heuer wieder ein so schönes Resultat erzielen.

Trockenheit und Staubplage. Auch der November hat noch nicht den so langersehnten Regen gebracht. Immer mehr macht sich der Wassermangel bemerkbar. Die Ybbs und ihre Nebenbäche haben bereits so niederen Wasserstand, wie er schon lange nicht zu beobachten war. Die auf Wasserkraft angewiesenen Industriewerke sind durch den niederen Wasserstand bereits großen Kalamitäten ausgesetzt. Außerst empfindlich macht sich die Staubplage bemerkbar. Auf Gassen und Straßen liegt der Staub schon zentimeterhoch und wird bei jeder Gelegenheit zu dichten Staubwolken aufgewirbelt. Es ist nur gut, daß die Tage und Nächte sehr windstill sind, sonst würden die Staubmassen zur wahren Landplage.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. September 1908 16,835,393 Kronen 51 Heller. Im Monate Oktober 1908 wurden von 448 Partien eingelagt 176,194 Kronen 78 Heller, zusammen 17,011,588 Kronen 29 Heller und erhoben wurden von 385 Partien 180,440 Kronen 91 Heller, so daß am 31. Oktober 1908 eine Gesamteinlage von 16,831,147 Kronen 38 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Oktober 1908 1,303,424 Kronen 32 Heller.

Weiterverwendung von Briefumschlägen mit dem direkten Aufdruck des bisherigen Wertzeichens. Da beim Publikum Zweifel besteht, ob Briefumschläge etc. mit dem direkten Aufdruck des bisherigen Wertzeichens auch nach dem 31. Oktober l. J. fort verwendet werden können, so wird aufmerksam gemacht, daß die Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 23. September l. J. Zl. 36 132 (P) R.-G.-Bl. Nr. 202 ausdrücklich bis auf weiteres die Verwendung solcher Briefumschläge etc. gestattet.

Med. Dr. Altmeyer wohnt seit 3. November: Wienerstraße Nr. 1 zur Hause des Herrn Stumfohl.

Ein bewährtes Hustenmittel. Wir machen unsere geehrten Leser auf Herbabn's Unterphosphorigen Kalkeisen syrup aufmerksam. Dieser seit 39 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobt und empfohlene Brustsyrup wirkt hustenstillend und schleimlösend sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalksalzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabn's Kalkeisen syrup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gern genommen und selbst von den geringsten Kindern vorzüglich vertragen. Derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „zur Barnherzigkeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

Der Magen ist ein verdauendes und reinigendes Organ. Damit er seinen beiden Funktionen im gehörigen Maße entsprechen könne, ist es nötig, daß er weder in der einen noch in der anderen Richtung zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, sondern es ist angezeigt, dafür zu sorgen, daß ihm beide womöglich erleichtert werden. Ein hierfür vorzüglich bewährtes Präparat ist der Dr. Köhler's Balsam für den Magen aus der Apotheke des H. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, denn es ist ein den Verdauungsvorgang anregendes und milde schmerzlos abführendes Mittel. Derselbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Vom Bächerlisch.

Die prächtigen Römergräber in der arabischen Provinz Petra, deren Existenz selbst vielen unbekannt ist, werden dem Leser in der jetzt erscheinenden Nummer 5 der beliebten „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ durch eine Reihe guter Photographien in all ihrer charakteristischen Bauart vor Augen geführt. Im selben Hefte finden wir aber auch noch andere hübsche Illustrationen, die in Beziehung zu unserem Totensesse stehen. Um noch von den Bildern der Woche ein s herauszugreifen, sei die Abbildung der ersten österreichischen Flugmaschine des Ingenieurs Weiss erwähnt, die nunmehr in das Stadium erster praktischer Verjudge getreten ist. Das nähere einige Streiflichter vom biblischen Inhalte des 5. Hefes von Oesterreichs vornehmster Wochenchrift. Auch der belletristische Teil der hier besprochenen Nummer ist reichlich bedacht, und zwar durch eine Novelle und zwei Essays, darunter ein sehr interessantes über die Katakomben bei St. Stephan. Das Abonnement auf diese reichhaltigste Wochenchrift der Monarchie mit der Monatsbeilage „Kunst-Neuzeit“ kostet vierteljährlich nur 5 Kronen. Probehefte gratis und franco durch die Administration Wien, VI. Barnabitenngasse 7 und 7a.

Unter dem Titel „Bibliothek für Alle“ illustrierte Monatsbände für jung und alt, beginnt soeben ein Unternehmen zu erscheinen, welches sich infolge reichlichen Inhaltes u. d. schöner Ausstattung bei äußerst billigen Preisen vortheilhaft auszeichnet. Erste Autoren und Künstler haben Originalbeiträge und ihre Mitarbeit zugesichert, wodurch eine Garantie gegeben ist, daß den Abonnenten stets interessante und abwechslungsreiche Lektüre geboten wird. In der „Bibliothek für Alle“ wird vertreten sein: Novelle, Roman, Kriminal- und Detektivverjudung, Feuilletons sowie kleinere Artikel unter der Rubrik: Für unsere Frauen, Ärztliche und Juristische Pflaudereien, Haus- und Landwirtschaft, Allerlei, Humoristisches, Rätsel- und Spielerei. — Der Abonnementspreis dieser vierwöchentlich erscheinenden Bibliothek beträgt nur 75 h pro Band, wodurch jedermann Gelegenheit gegeben ist, sich eine schöne und billige Unterhaltungsbibliothek bequem anzuschaffen. Prospekt und Probebände liefert jede Buch- und Postlagerhandlung oder Zeitschriftenexpedition sowie die Hauptauslieferungsstelle der „Bibliothek für Alle“ H. Lechner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Gesichtsvermerblätter 1909. Im 37. Jahrgang in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ausgegeben, enthalten dieselben nicht nur mehr als 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubricierte Seiten zur Anlage von mannigfachen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresvermerkten für Gedächtnis-, Wohnungsadressen, Swadenpläne, Kommissionen,

Tagungen und sonstige Geschäfte, zur Eintragung der Einnahmen und Ausgaben u. s. w., ferner auch einen Datumzeiger und ein Kalenderium für das Jahr 1909, einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, eine Tabelle der beweglichen christlichen Feste und der Festtagsdauer von 1909-1930, Stempel-, Zinsen-, Gehalts- und Lohnberechnungs-, Maß- und Gewichtstabellen, Post-, Telegraphen- und Telephonpreise, eine Darstellung der in- und ausländischen Geldwerte nebst Vergleichungstabellen, sowie ein Verzeichnis der Pottanlehens-Ziehungen im Jahre 1909. Die vielseitige Verwendbarkeit dieser Vormerkblätter, welche durch alle Buchhandlungen zum Preise von 70 h zu beziehen sind, wird denselben in den weitesten Kreisen Eingang verschaffen.

Bilder von Kofel. Es bietet immer wieder einen ausserordentlichen Genuß, die Arbeiten dieses unübertrefflichen Meisters der Photographie betrachten zu können. Die vorliegende Oktobernummer der illustrierten Monatschrift für Photographie und Projektion „Der Amateur“ (Verlag Karl Konegen, Wien I. Opernring 3) ist ein Kofel-Fest, und zwar bringt es eine Sammlung ganz ausgezeichneter Kofel-Bilder. Auch ansonsten zeichnet sich dieses Heft durch eine Fülle interessanter und lehrreicher Artikel aus. Die populäre Darstellungsweise hat dieses Fachblatt in Amateurbereichen sehr beliebt gemacht, wozu auch der niedrige Abonnementspreis (K 6 pro Jahr) beitrug. Probehefte versendet der Verlag gratis und franko.

Drei schwache Stunden.

Aus der in dieser Woche erscheinenden Nummer des „Guckkasten“, illustrierte Wochenschrift für Humor, Kunst und Leben, herausgegeben von Paul Keller, mit Erlaubnis des Kofel-Verlag, Berlin SW. 48, entnommen.

In einer schwachen Stunde
Rahm ich mir zum Wohl:
Fortan naht meinem Munde
Kein Tropfen Alkohol!
Drei Wochen lang blieb treu ich
Dem ungewohnten Tausch —
Dann kaufte ich mir reuig
Beim Wirt 'nen Bombenrausch!

In einer schwachen Stunde,
Da schmor ich einen Schwur:
Ich lebe, weil's gesunde,
Streng vegetarisch nur.
Drei Tage — ohne Faren! —
Nähr ich mich von Spinat —
Dann kauf ich mir drei Faren
Mit Döschmamaufsalz!

In einer schwachen Stunde
Ecklar ich hoch und hehr:
Ich küß' mit jedem Munde
Kein hübsches Mägdelein mehr.
Ich hielt auch drei Minuten
Den Vorfuß immer zu —
Dann mußte ich mich putzen
Zum nächsten Rendezvous!

Aus aller Welt.

— **Ein Rauchverbot für Jugendliche.** Das englische Oberhaus hat nach kurzer Debatte das Kinderfürsorgegesetz, das unter anderem das Rauchen Jugendlicher verbietet, einstimmig angenommen.

— **Hundert Jahre — Partezettel.** Ehe das Jahr zu Ende geht, sei eines Sakularjubiläums gedacht, das so recht zur Allerseelenstimmung paßt, das — der Partezettel. Im Jahre 1808 tauchten sie auf. Sie waren kalligraphiert und mehr als Erinnerungsblätter denn Todesanzeigen gedacht. Die Sitte bürgerte sich rasch ein, und nach Burmann liegen aus dem Jahre 1809 bereits gedruckte Exemplare vor. Ihrem eigentlichen Erfinder haben sie blumig eingedruckt. Er starb gegen das Jahr 1845 als Bettler in Nchtental. Es gibt noch heute alte Nchtentaler, die sich seiner erinnern, wie noch so manches vergilbte Exemplar seiner kalligraphierten Partezettel zwischen den Blättern alter Gebetbücher oder hinter Glas und Rahmen zu finden ist.

— **Ein hartnäckiger Diphtheriepatient.** Der Erreger der Diphtherie, der Krebsköpflerliche Bazillus verschwindet nicht immer mit der Heilung des Patienten. Daher bleibt in vereinzelten Fällen noch lange nach einer Diphtherieerkrankung die Gefahr der Ansteckung bestehen. Einen besonders merkwürdigen Fall dieser Art beschreibt der „Lancet“. Es handelt sich um ein Rinderwädchen, bei dem nach vollen neun Monaten nach der Erkrankung die Erreger noch nicht aus den Atmungsorganen verschwunden waren. Im Dezember des vergangenen Jahres hatte die Patientin einen heftigen Diphtherieanfall mit Lahmung des Gaumensegels und der Schlundmuskeln überstanden. Ehe sie aus dem Krankenhaus entlassen worden war, hatte die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß Nase und Hals keimfrei waren. Darauf folgte ein Aufenthalt in einem Gesehungsheim, der mit dem gleichen Befund abgeschlossen wurde. Sie nahm dann wieder eine Stellung an. Nach Ablauf von zehn Tagen erkrankte eines der ihr anvertrauten Kinder an Diphtherie. Und diesmal ergab die neuerliche bakteriologische Untersuchung von Nase und Hals des Mädchens ein positives Resultat. Es folgte eine zweite fünfwöchige Behandlung im Gesehungsheim, nach deren Ablauf Keimfreiheit feststellbar werden konnte. Nichtdeftoweniger wiederholte sich die Ansteckung eines ihr anvertrauten Kindes, nachdem sie neuerdings eine andere Dienststelle angenommen hatte. Diesmal trat die Krankheit nach fünf Wochen auf. Tief entmutigt lehrte das Mädchen in ihr Elternhaus zurück und suchte auf ärztlichen Rat wieder ein Krankenhaus auf, wo sie in den letzten Tagen des Monats Juli in Behandlung genommen wurde. Sie selbst zeigte keinerlei Krankheitserscheinungen, allein die Nasengänge waren immer noch mit dem Diphtherieerreger behaftet, während der Hals einen negativen Befund ergab. Allerdings war auch in den Nasengängen das Auftreten schwankend, so daß man zur Annahme eines an schwer zugänglicher Stelle gelegenen „Nestes“ der Bazillen gelangte. Die Heilung wurde durch örtliche Anwendung desinifizierender Mittel erzielt. Der Fall lehrt, wie sehr es darauf ankommt, bei der Nachbehandlung der Diphtherie nicht zu oberflächlich zu verfahren.

— **Besuch des Haugsdorfer Weinbaugebietes anlässlich der 4. Heurigen-Weinlizitation am 11. November.** Am Martinstage (11. November) wird im a'berühmten Marke Haugsdorf nach alter Sitte das sogenannte „Martinstoben“, verbunden mit einer Weinlotterie und einer Weinlizitation, vorgenommen werden. Die Veranstaltung geht von Weingartenbesitzern in Haugsdorf aus und findet unter Leitung des Bürgermeisters Haugsdorf am 11. November, vormittags, 10 Uhr in der „Großen Kellertreppe“ statt. Die Weinlese ist hier im Haugsdorfer Weinbaugebiet, das zum großen Teil bereits mit amerikanischen Reben bepflanzt ist, überraschend gut ausgefallen. Der Most zeigt nach der Klosterneuburger Wage bis 21% Zucker, so daß der Heurige stark und zu den sehr haltbaren und buketreichen zählen wird, nachdem sich hienirgends die Traubensäure oder eine andere Krankheit des Weinstocks gezeigt hat. Zur Versteigerung gelangen über 2000 Hektoliter heurige Weißweine mit dem Schätzungswerte von Kr. 36-50 per Hektoliter. Die Weine lagern in Gebinden von 3-18 Hektoliter in den Kellern der Produzenten unter dem amtlichen Stempel der Marktgemeinde Haugsdorf. Die Weine werden klar in gereinigten Fässern gegen eine 10%ige Angabe und Barzahlung im Wege der Versteigerung an die Meistbietenden verkauft. Gegen Entrichtung einer Gebühr von 30 Heller per Hektoliter wird der Wein bis zum Bahnhof Haugsdorf gestellt. Ueberdies können die Gäste auch ältere Weine aus den besten Lagen von Haugsdorf im Preßhaus des Stiftungsgutes vorkosten, und ersparen daher das zeitraubende Herumgehen von Keller zu Keller. Es ist gewiß für jeden Wirt und Weinliebhaber eine gute Klame, in seinem Keller auch einen echten „Haugsdorfer“ zu besitzen und es wird das Bürgermeisterramt Sorge tragen, daß alle jene Wirte und Weinhändler, welche am 11. November einen „Haugsdorfer“ kaufen, in den Tages- und Pottirzblättern nomhaft gemacht werden. Ab Wien fährt der Nordwestbahnzug 7 Uhr früh. Am Bahnhofe stehen Fahrgelgerheiten zur unentgeltlichen Verladung bereit.

— **Ein Rätsel** ist es, daß es immer noch viele Hausfrauen gibt, welche Kaffeezusätze verwenden, von welchen man nicht weiß, aus welchen Rohstoffen dieselben hergestellt sind und auch aus gebrannten pulverisierten Pflanzenteilen stammen können. In künftigen Fällen sind diese sogenannten Kaffeezusätze aus Zichorienwurzeln hergestellt, welche weiß mit Speck oder Fett geröstet wird und ein widerlich bitter-schmeckendes Fabrikat ergibt. Warum nennt man dieses Fabrikat nicht beim rechten Namen „Zichorien“? Jedenfalls sind Gründe vorhanden, denn sowohl in medizinischen, chemischen, sowie in wissenschaftlichen Schriften und Broschüren wird mitunter Zichorie nicht belobend besprochen. Der beste Kaffeezusatz bleibt Feigenkaffee, jedoch echt muß er sein. Kronen-Feigenkaffee ist die weitverbreitetste Sorte, was wohl als Beweis dienen mag, daß diese Marke die bisher besterprobteste ist und in der Packung, rotes Papier mit Bronzeindruck, vielfach nachgeahmt wird, daher es geboten erscheint, auf die Schutzmarke „Krone“ sowie auf die Firma Adolf Tscheppe, Wien, genau zu achten, umso mehr, als gerade in jüngster Zeit von Seite der Konkurrenz eine derartige Nachahmung als Kronenkaffee angepriesen wird.

** **Wer auf dem Lande lebt,** ist viel mehr als der Großstädter darauf angewiesen, ein wahrhaft gutes, interessantes und wahrheitsliebendes Wiener Blatt zu lesen, wie es die „Oesterreichische Volkszeitung“ ist. Dieses, seit mehr als 50 Jahren bestehende und in über 100.000 Exemplaren erscheinende hochgeachtete Wiener Blatt beschäftigt in besonderem Maße das Lesepublikum der Provinzbevölkerung. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Lesestoffes über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Klauerien aus dem Volksleben von Chiavacci, Eufi Wallner, R. Hamel, Samoresten aus dem Militärleben von R. Kräftig, ferner spannende Romane und Novellen, Warten- und Marktberichte, Verlosungsspiele etc. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauwelt“ und das wöchentliche illustrierte Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrender und unterhaltender Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerverhältnisse, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Küchens- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gratisprämien etc. Weiters erscheinen die Spezialrubriken Gesundheitspflege, Frauenzeitung, Land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn und das Okkupationsgebiet mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern versendet überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volkszeitung“, Wien I., Schulerstraße 16.

— **Blank, blank, blank!** Wir machen auf die Ankündigung eines neuen Artikels „Ofen-Glanz-Pasta-Blank“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ofen-glanz-pasta gibt Ofen, Röhren u. s. w. tiefschwarzen Spiegelglanz, so daß jeder Ofen eine Zierde des Zimmers wird. — „Blank“ schützt gegen Rost, staubi nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

— **60 Tage Stubenarrest für einen Kuß.** Als in Auzerre in Südfrankreich eine Kompanie die Stadt verließ, um ins Lager zu ziehen, erblickte einer der Soldaten unter den Zuschauern seine Frau. Er bat um die Erlaubnis, sie begrüßen zu dürfen, und als ihm dies verweigert wurde, trat er mit dem Rufe: „Es lebe die Sozialdemokratie!“ auf seine Frau zu und küßte sie, worauf er wieder zur Kompanie zurückkehrte. Als diese nach einigen Tagen wieder in Auzerre einrückte erhielt der ungehorsame Soldat 60 Tage Kasernarrest.

Finanzieller Wochenbericht.

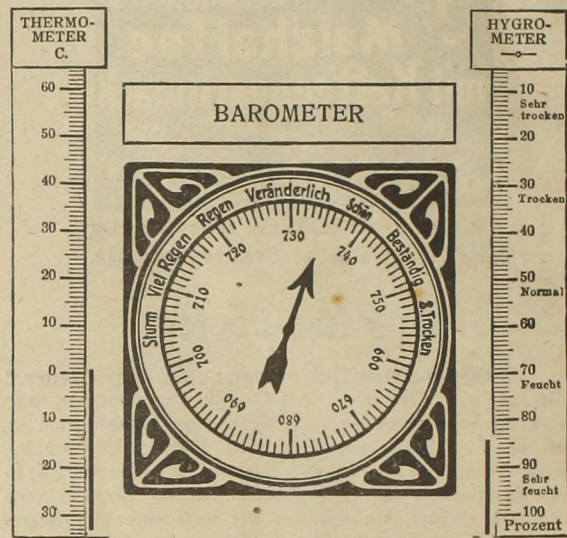
Der Bankaktienmarkt hält sich ziemlich reserviert. Das internationale Spekulationspapier hat in kleinen Kurschwankungen der wechselnden politischen Stimmung Ausdruck gegeben.

Auf dem Eisenbahn- und Transportaktienmarkt machte sich die ungünstige innerpolitische Lage in den Kurschwankungen der Verstaatlichungsaktien bemerkbar und namentlich Staatsbahnaktien haben Kurseinbußen erlitten.

Der Industriemarkt zeigt keine einheitliche Tendenz. Die Stimmung für Eisenpapiere ist schwankend, da neuerdings die Möglichkeit einer Ermäßigung der Eisenpreise diskutiert wird. Wenn sie auch noch nicht mit positiver Sicherheit erwartet wird, so genügt doch die Möglichkeit ihres Eintrittes, um die Stimmung des Marktes zu drücken. Etwas günstiger stellt sich die Tendenz auf anderen Gebieten des Marktes. So herrscht für Zementaktien neuerdings eine günstige Meinung und Waffen- und Munitionsaktien sind mit Rücksicht auf die teils erfolgten und weiterhin zu erwartenden Bestellungen haussierend.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 7. November 1908 um 11 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitchrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Sehr geehrte Hausfrau!

Veräumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten **Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee** aus der **I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup
Wirkt schleimlösend, lufteinstellend, appetitregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.



Herbabin's Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhafteste Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.
Preis einer Flasche - K, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle! **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's, Nachfolger)** „zur Barmherzigkeit“ **WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73 - 75.**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melk, Reulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 533 24-1

Versteigerungs-Edikt.

Auf Verreiben des Herrn Dr. Theodor Freih. v. Plenter, Advokaten in Waidhofen a. d. Ybbs, als Wafferverwalter im Konkurse Peter Lehner, findet

am **28. November 1908, vorm. 1/2 10 Uhr** an Ort und Stelle in Prolling Nr. 32 die kridamäßige Versteigerung nachstehender Liegenschaften statt:

- das **Bauernhaus Witteregg Nr. 19**, E. G. Waldamt, Grundbuch Waldamt, E. Z. 34, samt Baup. 565, den Wiesep. 5424, 5427, 5429, 5430, 5432, 5447, 5451, 5452, 5455/1, 5442/1, 5442/2, der Gartenp. 5453, den Waltp. 5433, 5428/1 und den Ackerp. 5446, 5450, 5455/2, 5456, 5455/3 und 5444/1, samt Zubehör, 3 Röhren, Heu- und Strohhorrat und sonstigen Wirtschaftsgeseräten;
- das **Kleinhaus Schönem-Eden Nr. 12** in Klein-Prolling, Baup. 68/3, samt Gasthausrealität Nr. 32, Baup. Nr. 93, mit den Parzellen 259/2 Wald, 259/3 Wiese, 259/4 Garten und 259 Acker, insliegend in Grundb. Prolling, E. Z. 12, mit Zubehör, insbesondere Gasthaus- und Hoteleinrichtung;
- das **Wohnhaus Nr. 31** (Villa) in Klein-Prolling, Bauparallele Nr. 92, mit Parz. 259/7 Wiese, insliegend im Grundb. Prolling, E. Z. 81, mit Zubehör, der vollständigen Einrichtung.

Die zur Versteigerung gelangenden Liegenschaften sind bewertet wie folgt:

- auf 6680 K, das Zubehör hiezu auf 756 K;
- auf 34.411 K 86 h, das Zubehör hiezu auf 2451 K 64 h;
- auf 13.364 K 95 h, das Zubehör hiezu auf 403 K 10 h.

Das geringste Gebot beträgt:

- zu 1) 4957 K 34 h;
- zu 2) 18.431 K 75 h;
- zu 3) 6884 K 03 h;

unter diesen Beträgen findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaften sich beziehenden Urkunden (Grundbuchsauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. I., am 26. Oktober 1908.

Dr. Brestel.

Der Allgemeine 148 62-14

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Boheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5%

4 3/4%

Banksteuer zieht die Anstalt. Kredite für Gewerbetreibende.

Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei **A. Hennoberg** zu haben.

Liniment. Capsici comp.

Erfolg für **Pain-Cypeller.**
Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man sich nach der Marke „Anker“ Richters Apotheke, Prag.



OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Öfen, Herde, Röhre u. s. w. gegen Rost.
Chemische Produkten- u. Nachtlichter-Fabrik: Gottlieb Voith, Wien M. 1.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

wahre Begebenheit

aus dem Leben des großen Volks-

Kaiser's Josef II.

behandelt der in der 435 6-6

Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erscheinende neue, höchst spannende Roman von **G. Hinterhuber:**

„s Lieferl von Felsenberg“.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über **100.000** Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

- gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratispremiën, täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich **K 2.70**, vierteljährig **K 7.90**.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig **K 2.64**, halbjährig **K 5.20**.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig **K 1.70**, halbjährig **K 3.30**.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probanummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Rückgang und Hebung der Klein-eisenindustrie von Waidhofen a. Y. und Ybbsitz

von Professor **Hugo Scherbaum.**

Käuflich in den Buchhandlungen

Albert Herzig u. Julius Weigend in Waidhofen a. Y.

Preis **K 2.50**.

Ein allfälliger Reibergewinn fließt dem Unterstüßungs-fonde armer Schüler der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen a. d. Ybbs zu.

Weißnäherin.

Empfehle mich zur soliden und geschmackvollen Anfertigung jeder Art von Wäsche. Besonders werden **Brant-Ausstattungen** hochmodern und billig ausgeführt.

Rosa Maradowicz

Weyer, Oberer Marktplatz Nr. 3.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erfolg für **Anker-Pain-Cypeller**

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verband täglich.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen. Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum. Tägliche Anerkennungsschreiben! 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen! Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!** Verträge mit Heliop. Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Tetschen a. E.** (Dresden u. Zürich)



Allen Freunden gediegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere **Volksbucherei.** (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs- u. Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der **Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.**

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 6. November 1908, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Wbbs.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Allgemeine Staatsschuld', 'Oest. Staatsschuld', 'Eisenbahn-Staatsschuld', 'Anderer öffentl. Anlehen', 'Diverse Lose', 'Baukt-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Valuten'. Each entry includes 'Geld' and 'Ware' values.

Die K. K. PRIV.

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a./Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien, verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher mit 4% . Keine Kündigung bis K 3000. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige. Derzeitige Verzinsung

4 1/4 % . Keine Kündigung.

Einlagen und Behebungen können mittels Posterslagscheine der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc. gegen Depotschein oder auch in den

feuer- und einbruchsicheren Stahlkammern der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Tromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen.

Gelungen

ist es der Firma

Gottfr. Friess ^{W^{we}}, Waidhofen a/Y.

für die heurige Herbst- und Wintersaison

grosse Partien schöner Barchente

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen anzukaufen, so dass es möglich ist, die herrlichsten Muster und Qualitäten schon von 50 Heller aufwärts verkaufen zu können.

Da die Nachfrage bereits eine sehr lebhaft ist, empfehle ich jeder Kunde, die Geld ersparen und doch gut kaufen will, ihren Bedarf so rasch als möglich zu decken.

498

Verkäufer
 von Realitäten und Geschäften
 finden raschen Erfolg durch den
 großen Käufer = Verkehr
 ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen,
 anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten
 christlichen Fachblatte
N. Wr. General-Anzeiger
 Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten-
 und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadt-
 gemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unent-
 geltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probe-
 nummern auf Verlangen gratis. 491 10-5

Billige Bettfedern
 1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima
 dauneweiche K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau
 K 4.—, weiße K 10.—, Brustdaun K 12.—, von 6 Kilo an franko.
Fertige Betten
 aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent,
 Größe 170/116 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 90/54 Ztm., genügend ge-
 füllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn
 K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—,
 16.—, Koppolster K 8.—, 1.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Ver-
 packung gratis, von 10 K an franko
Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald)
 Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis
 und franko.

Die Erhaltung eines gesunden
MAGENS
 beruht hauptsächlich in der Erhaltung,
 Beförderung und Regelung der Verdau-
 ung und Beseitigung der lästigen Stuhlver-
 stopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten
 und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig
 bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde ab-
 führendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit,
 fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B.
 das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die
 krampfhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der
Dr. Rosa's Balsam für den Magen
 aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.
WARNUNG! Alle Teile der Emballage
 tragen die gesetzlich
 deponierte Schutzmarke.
 — Hauptdepot: Apotheke des
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
 „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203
 Reke der Nerudgasse.
 Postversandt täglich.
 1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.
 Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.00 wird eine kleine Flasche,
 K 1.50 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 2 große Flaschen,
 K 8.— werden 4 große Flaschen, K 22.— werden 14 große Flaschen
 franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.
 Depots in den Apotheken
 Oesterreich-Ungarns.

Geld für alle Stände!
 Rasch! Keell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monats-
 rate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vormerk, ohne
 Polisse (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar-
 Darlehen zu 3 1/2 Prozent. **Philipp Feld.** Bank- und
 Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

Agenten
 Bücher-, Bilderagenten, Kolporture werden gegen hohe Pro-
 vision fix engagiert. Verdienst monatlich 200—300 Kronen.
 Offerte an „A. K.“ Hauptpostfach 21, Budapest. 503 10-5

Gratis
 liefern wir 10 neueste Stücke
 (25 cm Durchmesser) bei Bestellung
 eines Sprechapparates, für dessen
 Bezahlung
12 h
 täglich genügen. Unter gleichen
 Bedingungen liefern wir Platten
 ohne Apparat, selbstspielende
 Musikwerke, Violinen nach
 alten Meistermodellen, Bratzen,
 Cello, Mandolinen, Gitarren,
 Sitarren aller Systeme usw. —
 Automaten aller Art.
Garantie f. beste Qualität.
 Billigste Preise.
 Katalog 460 gratis u. frei.
 Postkarte genügt.
Bial & Freund
 Wien VI/2



Sunlight Seife
 richtig angewendet bringt bei tadellosem Ausfall der Wäsche
 eine wesentliche Arbeits erleichterung und Arbeitsverkürzung
 mit sich.
 Man reibe die Wäschestücke leicht, aber vollständig
 mit Sunlight-Seife ein, rolle sie fest zusammen und lasse sie
 in einem Wascheimer, knapp mit Wasser bedeckt, 2 Stunden
 liegen; falls es die Beschaffenheit der Wäsche erfordert, auch
 etwas länger. Darauf wasche man die Stücke mit der Hand
 durch und spüle sie sorgfältig in reinem, lauwarmen Wasser.
 Nach dem Auswringen zum Trocknen aufgehängt, gleicht das
 Linnen dem Weiß des frischgefallenen Schnees.
 Man unterlasse das viele Reiben, da die Sunlight-Seife
 auf Grund ihrer vorzüglichen Eigenschaften allen Schmutz
 allein löst und sämtliche Zusätze entbehrlieh macht.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais- u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZÜGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS
 Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

HANS HAYEK

Herrn-, Damen- u. Knaben-Kleider

zu haben.

443 0-10

Contrheuman

(WORTMARKE FÜR
EXTRACTUM HIPPOCASTANI
MENTHOLOSALICYLATUM)

eignet sich zum Einreiben, Massieren, zu Umschlägen und eventuell zu Bädern als schmerzmilderndes und schmerzstillendes Mittel bei rheumatischen, gichtischen und neuralgischen Schmerzen, ferner zur Beseitigung des unangenehmen Kriebelgefühls bei Frosfleiden, als aufsaugendes Mittel bei Gelenksanschwellungen und zur Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke.

1 Tube 1 Krone.
Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube }
" " " 5- werden 5 Tuben } franko geschickt
" " " 9- " 10 " }

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke,
k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Präparates und des Erzeugers!

546 13-1 DEPOTS IN APOTHEKEN

!! WICHTIG !!

für 492 10-6

Industrielle u. Fabrikanten.

Gewährung größerer Darlehen bis 5 Millionen Kronen, jedoch nur von K 100.000 an, für Fabriks-Etablissements gegen primo loco Intabulation zu 4 1/2% jährlicher Zinsen auf Amortisationsdauer von 52 halbe Jahre durch ein erklaffiges Institut, wobei Wasserkraft und maschinelle Anlagen in die Schätzung einbezogen werden, eventuell schon bestehende Satzposten finden Ablösung, nötigenfalls auch Erhöhung. — Auskünfte hierüber bei J. Klein, Bankkonsulent, Wien IV. Mühlgasse 20.



Niederösterreichische Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschatzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwangslose Einlagen in der Section Rentenparafassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Vieh, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unge-, Konstruktiv- und Messung- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschädenversicherungen.

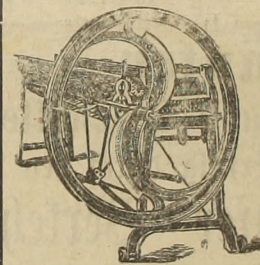
Neu eingeführt: Wasserleitungsschäden-Versicherung. Die bezüglichlichen Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse befanntzugeben.

Futterbereitungs-Maschinen



Häckster Rübensneider Schrotmühlen Futterdämpfer Kesselöfen Jauchepumpen

fabrizieren und liefern in neuester u. bewährter Konstruktion

Jh. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. 452 10-1
Vertreter und Wiedervorkäufer erwünscht.

MACCARONI und EIERTEIGWAREN

deutschböhmer - erstklassigstes
Erzeugnis.

Hoher Eiergehalt!

SAIC-BERGMANN

TEPLITZ

D. B.

Genussmittel-fabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHOPPER
WIEN



Imperial Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Die Qual des Krampfhustens

mildern, die Heftigkeit und Zahl der fürchterlichen Anfälle vermindern, kann man nach ärztlichen Berichten rasch und leicht mit

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.—
10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in
B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG III., Nr. 203

ERHÄLTICH IN ALLEN APOTHEKEN

Achtung auf den Namen
des Präparates, des Erzeugers
und die Schutzmarke

548 13-1

Ein kinderloses Ehepaar

wird für eine Hausmeisterstelle gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 505 0 5

Bemittelter Techniker

wünscht Einheirat.

Zuschriften erbeten an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter Kennwort „Ausland“ 553 2-1

Gutgehende Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 536 2-2

Zwei Zugpferde

sind zu verkaufen bei Willim in Rosenau. 527 3-2

Klavier, Scheibengewehr, Tafelbett

und Küchenmöbel zu verkaufen. Therese Dietrich, Untere Stadt 23. 478 0-7

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, ist ab November zu vermieten. Untere Stadt 35. 502 0 5

Gut sich verzinsendes Haus

in Zll a. d. Ybbs ist samt großem Gemüsegarten krankheits- halber preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 542 3-2

Haus

mit Gemischtwarenhandlung, Gewölbe-Einrichtung und Warenvorrat, nahe bei Steyr, nächst der Kirche, sehr günstige Lage, 20 Kronen Tageslohnung, 2000 Kronen Sparkassengeld darauf, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 554 3-1

Zwei eiserne Zimmeröfen

sind preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Poststeinerstraße Nr. 17.

Ein tragbarer Sparherd

ist zu verkaufen bei Herrn Johann Huber, Oberer Stadt- platz Nr. 7. 506 0-1

Ein großer Gänseschmaus

findet Samstag den 7. November in Bauern- bergers Gasthaus, Weyrerstraße, statt, zu welchem Jedermann freundlichst eingeladen wird. 556 1-1

Ein

Geschäftslokal

samt Wohnung

ist in Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 30, sofort zu vermieten. 540 0-2

Möbliertes Zimmer

mit Badezimmer ist sofort zu vermieten. Anfragen an die Ver- waltungsstelle d. Bl. 557 1-1

480 1-3

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmachthaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch) aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Prima

Buchen-Scheiter

hat abzugeben die

Milo Weitmann'sche

Forstverwaltung Marienhof bei Waid- hofen a. d. Ybbs. 558 1-1

Ich sage Ihnen

es gibt wirklich nichts besseres an Wohlge- schmack, Färbekraft und Ausgiebigkeit als den

Kaiserkaffee-Zusatz

von Adolf J. Litze in Linz a. D.



Bahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri- kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

aus Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Reparaturen. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

ETERNA
Rohre und Spitzen
Triumphartikel
der Pfeifenindustrie!

Vorzüge: Reinheit, Haltbarkeit, Billigkeit, Genuss beim Rauchen.
Aerztlich empfohlen.
Überall zu haben.

Steinerhofer

Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, veraltete und neue Wunden, be- sonders gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone

zu haben in der Apotheke „zum Enhorn“ des Herrn Moriz Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, sonst Fichtennadel-Praep.-Fabrik des Karl Jacobi, Graz-Eggenberg, früher Steinerhof bei Kapfenberg. 521 10-3

Herrliche Auswahl in Herbst- und Winter-Artikeln bietet hener

Fritz Blamojer, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße Nr. 2.

Besonders aparte Muster in Woll- und Flanell-Blusenstoffen, herrliche Dessins Modedarchente in den verschiedensten Preislagen, Prima-Qualitäten von weißen Schnürl- und Bique-Barchenten, Sportflanelle, Bett-Damast und Canafas, Nanjing, Linzergradl, Leintuchleinwand und Flanellbettücher, Chiffone, Leinwand und Orford.

Ferner halte für Herren: Touristen- und Normalhemden, Trikotleibl und -Hosen, Socken, Stutzen, Handschuhe und Fäuflinge, Schneehauben und Prima Merino- und Fustianhosen.

Für Damen: Trikothemden und Leibchen, Unterröcke, Hosen, Strümpfe, Modehandschuhe, Seelenwärmer, Chenilien- und Woll-Scharpes ein besonders gut sortiertes Lager.

Verschiedene Qualitäten Kinder-Trikotanzüge und Kleidchen.

Reiches Sortiment in Prima Schafwoll-Strickgarnen.

Reellste Bedienung.

550 0-1

Besonderen Wert lege ich auf meine rohen und gebrannten Kaffees, wo ich für einen kräftigen Geschmack büрге.

Ferners Thee, echten Jamaika-, Kuba- und Familien-Rum, Hochprima Rum-Komposition, Schokolade, Kakao, Maggis Suppenwürzen und Tabletten.

In sämtlichen Spezialewaren führe ich bekanntlich nur die besten Qualitäten.

Billigste Preise.

Mein Dank!

Der besonders schöne Wahlsieg, welchen ich am gestrigen Tage mit einer so großartigen Stimmenmehrheit errungen, beweist mir, welches inniges großes Vertrauen die Wählerschaft in mich setzt, daß mir abermals die hohe Ehre zuteil geworden, in den n.-ö. Landtag gewählt zu werden.

Ich vermag meinem tiefgefühlten Dank nur wieder durch das Versprechen Ausdruck zu verleihen, nach wie vor alle meine Kräfte für die Interessen aller Stände der Bevölkerung im Landtage einzusetzen und durch gewissenhafte Pflichterfüllung das so große, unschätzbare Vertrauen der hochgeehrten Herren Wähler zu rechtfertigen.

Amstetten, am 6. November 1908.

Johann Schreihöfer

n.-ö. Landtags-Abgeordneter.